

X RATED



Schnittberichte

DVD-Prüfstand

PAGANINI HORROR

**Die Rückkehr des
Teufelsgeigers**

Interviews mit:

BRUNO MATTEI

MIKE MENDEZ

KINSKI Special 2. Teil

DAS SPECIAL INTEREST HORROR-FILMMAGAZIN

VORWORT

Liebe Freunde des gekennzeichneten Films

willkommen zur ersten Ausgabe im neuen Jahr! Da das letzte Heft gerade mal 8 Wochen her ist, sind unsere Rubriken „DVD-Prüfstand“ und „Filmneuheiten“ nicht so lang wie gewohnt ausgefallen. Dafür sind einige Schnittberichte mal wieder ellenlang geworden. Ein weiterer Grund ist aber auch der, daß wir neben dem Interview mit dem Regisseur Bruno Mattei auch noch einen Tag vor Druckschluß das aktuelle Interview mit Mike Mendez („The Convent“) bekommen haben, so daß kurzfristig auch noch unser Hörspielspezial heraus fliegen mußte. Ich merke immer wieder, wie begrenzt der Heftumfang mit 32 Seiten doch ist. Aber keine Angst, in Heft 25 wird es dann in aktuellerer Form und mit erweitertem Umfang hoffentlich endlich seinen Platz finden.

Zu Recht wundert man sich über das Ende der Rubrik „Filmneuheiten“, in der die letzte Besprechung schief und auch noch bis auf den Rückumschlag abgebildet ist. Der Hintergedanke ist der, daß ihr die Seite an der gemalten Perforation abschneiden und in der Mitte falten könnt. Heraus kommt ein vierseitiges Booklett, daß ihr in eure Hartbox von „**Evil Dead Trap**“ stecken könnt.

Desweiteren möchte ich noch erwähnen, daß in Heft 23 unter den freien Mitarbeitern der Name „Oliver Bartkowski“ vergessen wurde und der nicht gekennzeichnete Artikel eigentlich unserem Autoren „Jorge“ zugeordnet hätte werden müssen. Also noch mal „sorry“ dafür!

Jetzt gibt es nur noch zu sagen, daß eine spannende Zeit auf die Filmfreaks zukommen wird. Ab dem 1. April 2003 wird es in Deutschland durch das neue Jugendschutzgesetz keine „FSK 18“ Kennzeichnung mehr geben. Dazu kommt die neue Kennung „**Keine Jugendfreigabe!**“. Dies hat für uns Erwachsene natürlich nur Nachteile. Erstens: Entschließen sich die Anbieter, die Filme „FSK 16“ prüfen zu lassen, werden die Filme noch mehr gekürzt sein, da die „FSK 18“ schließlich nicht mehr zur Debatte steht. Zweitens: Will der Anbieter das aber nicht, kann er sich für „**Keine Jugendfreigabe**“ entschließen. Da Filme mit dieser Kennung laut Gesetz nicht mehr indiziert werden dürfen, sind die Richtlinien der FSK für diese Kennung dermaßen streng, daß sie in keiner Weise mehr mit der alten „FSK 18“ Kennung vergleichbar ist. Das Resultat: es wird ebenfalls gekürzt, und das sogar noch mehr, als bei „FSK 18“. Letztendlich ziehen die Erwachsenenfilme und die Filmfreunde immer den Kürzeren, egal welche Kennzeichnung der Film nun tragen wird. Das haben sich die Gesetzgeber fein ausgedacht und den deutschen Zensurstaat somit weltweit noch einzigartiger gemacht, als er ohnehin schon war.

Mit diesen Worten verbleibe ich mit „gekürztem“ Gruß

Eurer

Andreas Bethmann



Schnittberichte

- Seite 5 Eine Jungfrau in den Krallen von Zombies
- Seite 8 Der Tempel der Shaolin
- Seite 10 Das Grabmal des Shaolin
- Seite 11 Larry Brent Hörspiel - „Die Horror-Maschine“
- Seite 19 Star Wars Episode 1
- Seite 25 Sleepway Camp 3
- Seite 27 Teufels-Bestie

Specials

- Seite 3 News
- Seite 4 Das Geheimnis der Jungfrau bei den lebenden Toten
- Seite 12 Bruno Mattei (Mit Interview)
- Seite 16 Klaus Kinski - Des Mimen loses Mundwerk - Live und konserviert
- Seite 20 DVD Prüfstand
- Seite 22 Mike Mendez (Mit Interview)
- Seite 26 Leserbrief
- Seite 28 Filmneuheiten
- Seite 32 Booklett zu:
EVIL DEAD TRAP



#25

erscheint am

06.06.2003

Kontaktanschrift der Redaktion: Tele-Movie-Shop, Steinkampbreede 2, 32479 Hille • **Chefredakteur:** Andreas Bethmann •
E-mail: bertucci@t-online.de • **Satz & Litho:** MPW GmbH, Frank Martens • **Freie Mitarbeiter:** Jorge, Manuel Weid, Guts,
Cyrus, Tim Jonas, Stefan Knust, Martin Schulze, Bato, Daniel Ortolan, Oliver Bartkowski, Marianna Bertucci •
Abo: 4x im Jahr für EUR 13 • **Aboverwaltung:** Tele-Movie-Shop, Steinkampbreede 2, 32479 Hille

NEWS

Anfang Januar wurde in den USA die Nachricht öffentlich bekannt gegeben, daß die Halloween-Serie erneut fortgesetzt wird. Nach dem gerade gelaufenen 8. Teil (Kinostart in den USA war Juni 2002, in Deutschland Dezember 2002), kommt nun die direkte Fortsetzung, die nahtlos an den Vorgänger anschließen soll, wie es Produzent Moustapha Akkard verlauten ließ. Es geht also wieder genauso los, wie es damals nach Teil 4 der Fall war. Der Arbeitstitel von Teil 9 lautet „Vengeance“. Ob der fertige Film auch „**Halloween 9 – Vengeance**“ heißen wird, steht noch nicht fest. Zur Zeit arbeitet man noch daran, erneut die original Kultdarstellerin Jamie Lee Curtis für das Projekt zu gewinnen. Immerhin ist sie bisher nicht abgeneigt, doch eine definitive Zusage erfolgte noch nicht. Brad Loree, der Darsteller des Michael Myers in „Halloween 8 – Resurrection“ soll nach neuesten Presseinformationen an dem neunten Teil der Serie interessiert sein. In einem Interview einer amerikanischen Webseitesprach er sich zu diesem Thema aus und ließ verlauten, daß er sehr wahrscheinlich in „Halloween 9“ erneut unter die Maske des Michael Myers schlüpfen wird. Seine Schauspielerei in „Halloween 8“ schien die Produzenten so überzeugt zu haben, daß Sie ihm auch ein Angebot machten, im neuesten Freitag der 13.-Teil als Jason mit zu spielen. Eine öffentliche Zusage gab Brad Loree dazu allerdings noch nicht.

Der **Zensurteufel**, auch **deutscher Staat** genannt, hat mal wieder zugeschlagen. Neben dem gewohnten Haufen an inhaltsgleichen Titeln, die ständig die aktuelle Beschlagnahmungsliste füllen, sind nun auch fünf neue Titel dazu gekommen. Da wäre zum einen „*Bloodsucking Freaks*“, als VHS von Astro und als DVD von Laser Paradise. Daß es diesen Titel einmal trifft, hätte man sich sogar fast denken können. Zum zweiten wäre da aber verständlicherweise der amateurhafte Film „*Redneck Zombies*“ als VHS von Astro. Doch es geht fröhlich weiter: ganz aktuell sind die Verbote von „*Splatter University*“ von Astro, der eigentlich völlig harmlos ist und locker einer FSK-Prüfung stand-

hen beschlagnahmt, weil sie Horrorfilme sind und keine FSK-Prüfung aufweisen. Das ist wirklich schon Zensur und hat aus den eben genannten Gründen nichts mehr mit Einhaltung von Gesetzen zu tun. Bleibt abzuwarten, wie sich die Lage in Deutschland dieses Jahr noch verschlechtern wird.

Regisseur **Kinji Fukasaku** ist tot. Sein letzter Film sollte ein Sequel zu seinem weltweit beachteten „*Battle Royale*“ werden und selbst der dringende Rat seiner Ärzte, etwas kürzer zu treten, wurde von ihm ignoriert. Nun verstarb der 72-jährige in einem Tokioer Hospital an Prostatakrebs, in welches er Ende Dezember, als sich sein Zustand merklich verschlechterte, eingeliefert wurde. Fukasaku war im Westen durch seine Mitarbeit an der japanisch-amerikanischen Co-Produktion „*Tora Tora Tora*“ bekannt, wo er die Szenen drehte, die die Sichtweise der Japaner beim Angriff auf Pearl Harbour schilderten. In Japan war er dagegen ein bekannter und sehr geehrter Regisseur. Besonders seine blutigen Yakuza-Dramen wie beispielsweise „*The Yakuza Papers*“ (*War without a code*) gehörten dort zu seinen be-

kanntesten Filmen. Der mehrfach mit Preisen

ausgezeichnete Regisseur war von 1996 an Vorsitzender des „Directors Guild of Japan“ und konnte mit seinem letzten vollendeten Film „*Battle Royale*“ einen großen kommerziellen Erfolg landen. „*Battle Royale 2*“ wird nun von seinem Sohn Kenta Fukasaku (Drehbuch und Produktion bei Teil 1) fertiggestellt werden.



KURZNEWS AUS DER FILMSZENE

- » Das Treffen der Giganten, nämlich der Film „*Freddy vs. Jason*“ ist nun fertig abgedreht, wie Hauptdarsteller Robert Englund in den USA verlauten ließ. Einen genauen Termin für den Film gibt es allerdings noch nicht.
- » Die Dreharbeiten des neuen **Dario Argento** Filmes begannen nun endlich im Januar 2003. Der momentane Arbeitstitel des neuen Giallos lautet momentan „*The Card Dealer*“. In dem Film soll es um zwei Detektive gehen, die ihre Kriminalfälle mit Hilfe des Internets lösen. Das hört sich zugegebenerweise sehr modern und

nicht sehr spannend an. Asia Argento hat die Hauptrolle leider abgelehnt, darum wurde die Schauspielerin Stefania Rocca für den Film gecastet.

- » So wie es aussieht, geht ein Krampf in die dritte Runde: „*Scary Movie 3 Episode 1 – Lord of the Brooms*“ lautet der neue Titel. Allen Gerüchten zufolge sollen wohl aber nicht die Wayans-Brüder das Ruder erneut übernehmen, sondern David Zucker.
- » Am 31. Januar 2003 hatte endlich der lang erwartete „*Final Destination 2*“ seinen Kinostart. Handlung: „Die junge Kimberley hat ein Problem, denn sie kann drohende Todesfälle voraussehen. Als der Tod in ihrem Umfeld seine grausigen Krallen ausstreckt, bekommt sie unerwartete Hilfe von Clear Rivers, die vor ein paar Jahren eine ähnliche Todesfallserie überlebte, die in einem Flieger nach Paris begann“.
- » Das Erfolgsteam von „*Scream*“, nämlich Wes Craven („*Nightmare in Elm Street*“) und Kevin Williamson, dreht nun den Werwolf-Film „*Cursed*“. Die Werwolf-Effekte werden von Rick Baker übernommen, der schon bei „*American Werewolf in London*“ sein Können unter Beweis stellte.
- » Der langerwartete „*Return of the living dead 4*“ befindet sich nun in Produktion. Genau wie bei Teil 1 und 2 tritt Produzent Tom Fox in Ak-



DAS GEHEIMNIS DER JUNGFRAU BEI DEN LEBENDEN TOTEN



Bevor hier nun auf die unterschiedlichen Fassungen eingegangen wird, was sicher zunächst sehr verwirrend erscheinen mag, sollen zunächst Handlung und Analyse zu diesem Werk zur Sprache kommen.

Die junge Christina erhält eine Nachricht, daß ihr Vater gestorben ist. Sofort macht sie sich auf den Weg zur Testamentseröffnung. Das Anwesen ist ein Schloß mitten in England, welches von Wald und Sumpf umgeben ist. Sie unterbricht ihre Reise in einem Gasthaus. Dort wird sie nicht nur von schrecklichen Träumen heimgesucht, sondern auch von der Wirtin gewarnt, nicht zu Schloß Montserrat zu fahren. Angeblich soll es verlassen sein und keine ihrer Verwandten mehr am Leben. Doch trotzdem trifft am Morgen Basilio ein, der vom Schloß geschickt wurde, Christina abzuholen. Basilio ist stumm und zudem läßt sein geistiger Zustand zu wünschen übrig. Auf der Fahrt zum Schloß wird es Christina mulmig, da die Gegend um sie herum anders als früher auf sie wirkt, schon fast gespenstisch und tot. Im Schloß angekommen muß Christina feststellen, daß es doch bewohnt

ist. Ihre zwei Tanten, ihr Onkel Howard und eine ihr unbekannte Frau begrüßen sie. Seltsamerweise wirken alle sehr emotionslos und kalt. Am selben Tag stirbt ihrer Tante Hermina im Schloß. Bei der anschließenden Beisetzung in der Familiengruft benehmen sich alle sehr fröhlich. Concilia, die Nichte, lackiert sich dabei sogar völlig unbeteiligt die Fußnägel. Die Nacht bricht rein und Christina vernimmt im Schloß unheimliche Geräusche. Sie wacht auf und folgt leicht bekleidet den Stimmen. Dabei wird sie von Basilio überrascht, der ihr einen abgeschlagenen Hühnerkopf vors Gesicht hält. Voller Angst rennt sie zurück und macht in ihrem Zimmer mit einer blinden Frau Bekanntschaft. Völlig verstört und splitternackt sitzt sie in der Ecke und warnt sie vor dem Schloß. Am nächsten Morgen erkundet Christina völlig geschafft von der Nacht die Gegend um das Schloß. Nachdem sie beim Nacktbaden in einem Teich vor zwei Spannern flüchtet, trifft sie auf einen verstörten Greis, der vor einer Kapelle sitzt und sie warnt, das die ihr Vater als Geist aus dem Reich der Toten zurück kehren will und das Schloß ihr den Tod bringen wird, falls sie nicht flüchten würde. Jetzt überschlagen sich die Ereignisse. Direkt nach der Testamentsverkündung, das sie als Alleinerbin einsetzt, erwischt sie Concilia, wie diese sich nackt mit der Blinden auf dem Bett vergnügt, sie mit einer Schere verletzt und ihr Blut trinkt. Direkt im Anschluß erscheint ihr der tote Vater mit einem Strick um den Hals. Er verrät ihr, daß er ermordet wurde und auch sie von den „unto-

ten“ Verwandten geopfert werden soll. Bevor Christina jedoch flüchten kann, muß sie mehrere Vergewaltigungen, explizite erotische Ausschweifungen und eine „Orgie des Todes“ über sich ergehen lassen. Der Tod in Form einer nackten, schwarzhaarige Frau öffnet die Arme nach ihr!

Der Film ist der beste Franco-Film aller Zeiten und wirkt sogar in der deutschsprachigen Vertonung am besten. Diese Behauptung ist frech, aber zutreffend! Jeder Dialog wirkt wie ein Gedicht und strotzt voller Poesie. Harmonisch düstere Orgel- oder Synthesizerklänge versüßen die Bilder, die voller Sorgfalt einen psychischen Alptraum voller Erotik und Grusel vermitteln. Dazu muß man erwähnen, daß es drei verschiedene Soundtracks gibt. Stück für Stück baut Franco hier einen Film auf, der völlig einfach gemacht ist, aber durch seine Kulissen, seine Inszenierung und die perfekt eingesetzten Schauspieler in ganzer Linie überzeugen kann. Da wäre Christina, die völlig unschuldige, aber fraulich gebaute Jungfrau, der irre Psychopath Basilio, die lesbische Schlampe Concilia, der apathisch kühle Onkel Howard, die gequälte Blinde, der um Hilfe rufende Geist des toten Vaters und zu guter letzt der Tod in Gestalt einer schwarzen Schönheit, dessen kühl schöner Gesichtsausdruck genau so undurchsichtig ist, wie ihr schillernder Mö-

Rechts unten: Die beiden erschienenen DVDs von **EINE JUNGFRAU IN DEN KRALLEN VON ZOMBIES**. Links die Singel-DVD, rechts das Doppel-DVD-SET.

Es gibt sozusagen zwei „offizielle“ Fassungen, sowie einige von den Videofirmen selbst „veränderte“ Versionen.

Die beiden Grundversionen sind folgende:

Version 1

CHRISTINA PRINCESSE DE L'EROTISME

(deutscher Titel dieser Version: **DAS GRAUEN VON SCHLOSS MONTERRAT**)

Lichtenstein / Frankreich / Italien 1971 (Originalversion)

Regie: Jess Franco

Länge: 76 Minuten

Diese Fassung war bisher nur 1971 im französischen Kino zu sehen. Auf Video oder DVD war sie weltweit bisher nicht veröffentlicht. Als die Ende der 70er Jahre die VHS auf den Markt kam, wurde bereits durch den „Mißerfolg“ resultierend die „Neue Version“ produziert. Somit kam es zu keinen Lizenzverkäufen von Francos Originalversion. Aus einem erotischen Gruselfilm, der mit Stimmungen und bedeutungsschwangeren Bildern hantierte, sollte ein billiger Zombiefilm werden. Erst die Firma „Redemption“ wollte sich Anfang der 90er Jahre der Sache annehmen und endlich das „Original“ präsentieren. Beinahe hätten sie es geschafft, wenn sie nicht eine „neue Szene“ von Jean Rollin hätten drin gelassen. Somit war Francos Meisterwerk wiederum unveröffentlicht. Erst Anfang 2003 wurde diese Version weltweit zum ersten mal unter „Das Grauen von Schloß Montserrat“ so veröffentlicht, wie sie Franco wirklich erstellt hat.



senwald. Jeder Schauspieler scheint für diese Rolle wie geschaffen zu sein. Eines muß man ganz deutlich klar stellen: es ist kein Film zum „nur so rein schauen“ oder für Feinde dieses Genres. Wenn man solche „erotisch-mystische“ Erotik-Horror-Filme mag, muß man sich den Film in der perfekten Stimmung anschauen, um ihn auf ganzer Linie genießen zu können. Besonders die „schwarze Sexmesse“ läßt jeden 70er-Jahre-Fan vor Freude weinen, wenn die buschigen Unterleiber im schrägen Jazz-Beat zwischen Kerzen und blutigen Messern hin und her zucken.



Schnittvergleich 1

Vergleich der Originalversion (Version 1) mit der neu gedrehten Version (Version 2):

Version 1: 75:20 Minuten • Version 2: 88:50 Minuten

Die Zeiten beziehen sich auf die lange Version:

16:44 (28 Sek) An dieser Stelle steht Christina vor einer Tür und lauscht den Geräuschen. Während man in der Originalversion nur Geräusche vernimmt, sieht man in der neuen Version, was hinter der Tür passiert. Ein Mann ohrfeigt eine nackte Frau. Diese fällt dadurch aufs Bett und bleibt liegen. Der Mann legt sich zu ihr und begripscht sie.

39:32 (25 Sek) Mit dieser Szene hat es etwas ganz besonderes auf sich. Es ist die einzige, die auch von Franco gedreht wurde, aber bisher nur im Archiv schlummerte. Doch selbst in der neuen Version wurde sie vor Veröffentlichung wieder heraus genommen. Erst in der nun veröffentlichten Bonus-DVD-Fassung unter „Eine Jungfrau in den Krallen von Zombies“ ist sie zu sehen. Franco-Fans werden gerade hier ihren Spaß haben, da man durch den hier kursierenden Trashfaktor seinen Augen kaum trauen kann: Franco, in der Rolle des behinderten Dieners Basilio, sitzt in Christinas Zimmer auf einem Stuhl, beobachtet das schlafende Mädchen und hält dabei eine Stange in die Luft, an der drei an Seilen aufgehängte Köpfe hängen. Als Christina aufwacht, springt sie aus dem Bett und läuft aus dem Zimmer. Dabei streift sie die Kopfstange so sehr, daß die baumelnden Köpfe wild hin und her schlagen und Basilio sich dadurch totlacht.

52:30 (504 Sek) Eine sehr lange Szene wurde hier nachgedreht und eingefügt, damit man endlich das Gefühl bekommt, einen Zombiefilm zu sehen. Christina liegt im Bett und hat einen Alptraum. Zwischenzeitlich sieht man an der Decke eine Fledermaus flattern. Christina steigt aus dem Bett, verläßt das Schloß über eine Steintreppe und rennt in den Wald. Sie bleibt stehen und beobachtet, wie sich aus der Erde unter dem Laub mehrere Untote herauswinden, aufstehen und langsam auf sie zukommen. Während sie davon läuft, taucht auch hinter den Grabsteinen des benachbarten Friedhofs eine Frau mit einer Fackel auf. Christina flüchtet in ein Haus und versteckt sich hinter der Tür. Die Zombies folgen ihr und brechen die Tür auf. Christina kniet auf dem Boden und wehrt sich verzweifelt gegen die Untoten, die um sie herum stehen und nach ihr greifen. Da erscheint die Frau mit der Fackel. Sie hält diese Christina vors Gesicht. Sie schreit und wacht in ihrem Bett auf.

74:55 (85 Sek) Nachdem Christina ihren toten Vater erneut als Geist in einem Landhaus getroffen hat, wird sie von ihren Verwandten gepackt, zu Boden geworfen und vergewaltigt. In der neuen Version folgt eine sehr lange, neue Einstellung, bei der man die völlig entblößte Christina auf dem Boden liegen sieht. Ihre Hände und Füße werden fest gehalten. Einer von ihnen liegt mit herunter gezogener Hose auf ihr.

79:01 (168 Sek) Die folgende „neue“ Szene schließt inhaltlich und filmisch direkt an die lange Zombisequenz aus der 75. Minute an. Wieder wird das Szenario durch eine flatternde Fledermaus eingeleitet. Christina liegt im Bett, wird von den Zombies heraus gehoben und auf den Boden gelegt. Die Frau betröfelt sie mit Blut. Christina richtet sich schlagartig auf und schreit.

Schnittvergleich 2

Die damalige deutsche Videoversion basierte auf die „neue Version“. Lieder wurde sie aber an mehreren Stellen zensiert. Obendrein befand sie sich in einer Vollbildversion und war dermaßen stark abgedunkelt, daß man einige Szenen nicht mehr erkennen kann. Vorallem das Stück, bei der Christina die schwarzhaarige Frau des Nachts am Teich trifft, ist fast nur als Schwarzbild zu erkennen.

Damalige deutsche Videoversion: 84:48 Minuten

Version 2: 88:50 Minuten

Die Zeiten beziehen sich auf die deutsche Version:

39:32 (25 Sek) Die bereits im ersten Schnittvergleich erwähnte Szene fehlt komplett, bei der man Franco mit der „Kopfstange“ vor Christinas Bett hin und her wedeln sieht.

60:40 (84 Sek) Eine der kultigsten Szenen des Filmes wurde komplett heraus gekürzt: Christina liegt nackt auf ihrem Bett, erwacht, steht langsam auf und erblickt einen riesigen, schwarzen Modellpenis, der mitten im Raum prachtvoll aufgerichtet nach oben auf dem Boden „steht“. Sie kniet sich hin, krabbelt langsam darauf zu und haut ihn mit einem Schlag weg. Da entdeckt sie das blinde Mädchen, daß sie sofort anfangt zu warnen. Nach mehreren Sätzen setzt die deutsche Version an der Stelle ein, bei der das Mädchen den von außen durch die Fensterscheibe blickenden Basilio entdeckt.

79:57 (2 Sek) Diese Szene ist weltweit nur in der damaligen deutschen Videoversion zu sehen gewesen. Einen kurzen Augenblick sieht man ein Kirchenbild in Nahaufnahme, welches über Christinas Bett hängt.

79:59 (131 Sek) Es fehlt komplett die Szene, bei der Christina nackt zwischen Kerzen auf dem Teppich liegt und von der Schwarzhaarigen „bestiegen“ wird. Diese richtet ein Messer auf sie und sticht zu. Das Szenario wird von ihren Verwandten, bevorzugt Onkel Howard, sowie Basilio und ihrem toten Vater beigewohnt.

Schnittvergleich 3

Der britische Videoanbieter „Carey-Vision“ hat sich mit der „neuen“ Version eine besondere Schweinerei erlaubt und den Film dermaßen gekürzt, umgestellt und verändert, daß man ihn kaum ertragen kann. Besonders schlimm ist es, daß viele Szenen in Zeitlupe abgespult und sogar noch irgendwelche runden Rahmen drüber gelegt wurden, so daß der Bildausschnitt verändert wirkt. Interessant hingegen ist es, daß einige Szenen tatsächlich anders gefilmt sind, was den Schluß zuläßt, daß hier ein und die selbe Szene aus dem Schnittarchiv aus einem anderen „Take“ verwendet und zusammen gefügt wurde. Somit kommt es auch vor, daß einige Szenen ein bis zwei Sekunden länger sind, da der Bildwechsel anders gewählt wurde.

In Kurzform seien hier die zahlreichen Änderungen erwähnt. Die Zeiten beziehen sich auf die britische Version:

02:43 Mehr zu sehen ist, wie der Fischer sich vor der Kamera duckt und aus dem Bild rennt.

04:44 An dieser Stelle hat der Videoanbieter Szenen genommen, die in der langen Version normalerweise ab der 53. Minute kommen würden. 95 Sekunden lang sieht man in ätzender Zeitlupe die Gesichter der Zombies sowie Christinas Flucht ins Haus mit dem anschließenden Aufbrechen der Tür durch die Untoten. Hier wird der Eindruck erweckt, Christina



Die Fassungen:

Daß der französische Produzent 10 Jahre später von Jean Rollin und Pierre Quérut 15 Minuten mit neuen Szenen hat nachdrehen ließ, um ihn mit leicht veränderter Story Anfang der 80er Jahre als Zombiefilm neu vermarkten zu können, ist ein Schande, die dem Film nicht nur geschadet hat, sondern auch Jess Franco aufs äußerste verärgern ließ. Jess Franco persönlich war darüber auch nicht sehr erbaut. Sah er sein eigenes Kunstwerk zerstört, von plumpen „Modeszenen“ verlängert und trotzdem noch mit seinem eigenen Namen verziert. Da konnten auch die neuen, zahlreichen Vergewaltigungen das Auge des geneigten Fans nicht überzeugen. Die damalige deutsche Videoversion basierte auf diese „neue“ Fassung, war wiederum aber obendrein noch an einigen guten Stellen zensiert worden. Damit hatte man den Film endgültig versaut, so daß er die miesesten Kritiken einstecken mußte.

(TJ)

Version 2

VIRGIN AMONG THE LIVING DEAD

(deutscher Titel dieser Version: EINE JUNGFAU IN DEN KRALLEN VON ZOMBIES)

Frankreich 1980

Regie: Jess Franco,

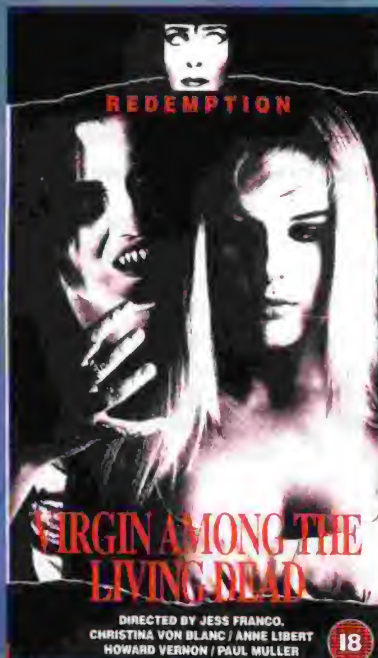
Jean Rollin, Pierre Quérut

Länge: 89 Minuten

Dieser neue Version, die mit den neu gedrehten Szenen von Jean Rollin und Pierre Quérut angereichert wurde, hat sehr stark den Charme von Francos Originalversion verloren. Darüber hinaus beinhaltet diese erstmalig englisch vertonte Version

einen streckenweise anderen Soundtrack, der obendrein sehr sparsam eingesetzt wurde und den Film dadurch langatmiger und langweiliger erscheinen läßt. Der ganze Filmsinn wurde entstellt und der mystisch, erotische Gruselcharakter geht komplett verloren, wobei der Trashfaktor durch die wirklich „blöd“ dargestellten Zombies rapid in die Höhe schnellte. Trotzdem wurde der Film durch die gerade herrschende Zombiewelle weltweit in alle Länder verkauft. Das schlimme daran ist aber, daß die jeweiligen Videoanbieter die Version erneut umänderten oder kürzten, wodurch der Film noch mehr an Qualität einzubüßen hatte.



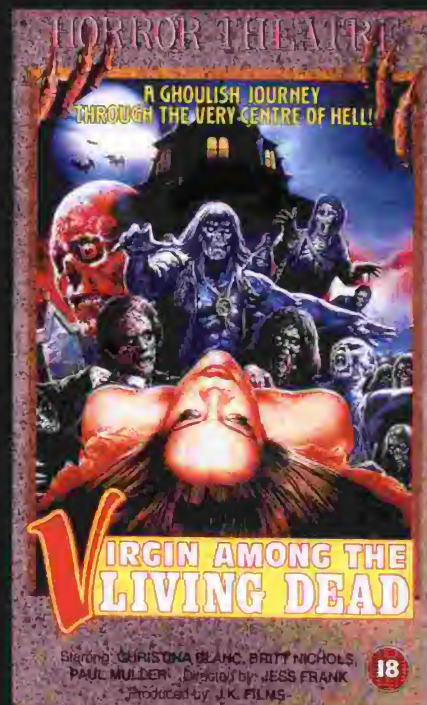


UNE VIERGE CHEZ LES MORTS VIVANTS



träumt diesen Stoff, während sie ihre erste Nacht im Gasthaus verbringt. Es sollte einmal mehr der Eindruck vermittelt werden, es würde sich um einen „richtigen“ Zombiefilm handeln.

- 07:07** Die Szene, wie Christina nach ihrem Alptraum von ihrem Zimmer zur Rezeption geht und dort mit einer Ärztin spricht, wird komplett weggelassen, da man das Material zum Ende des Films hin „sinnentfremdet“ noch benötigt.
- 18:14** Die Stelle, bei der Christina an der Tür lauscht, wurde ebenfalls versaut. In unerträglicher Zeitlupe nahm man aus anderer Stelle eine Aufnahme, wie sie eine Tür öffnet und den Mann und die Frau auf dem Bett sieht. Der Anfang dieser „Bettszenerie“ wurde weggelassen. Obendrein wurde das Bild heran gezoom und die linke Bildhälfte schwarz verdeckt, so daß man den Eindruck bekommen würde, es ist Christinas offene Tür.
- 19:54** An dieser Stelle erfolgt fälschlicherweise die komplette Zombiesequenz mit Christina. Damit der Anschluß zur folgenden Szene besser paßt, wurde ihr Aufwachen im Bett weggelassen und gleich wieder eingesetzt, als Christina die Tür zu dem Gang öffnet, auf dem sie Basilio mit dem Hühnerkopf trifft.
- 34:28** Es fehlen knapp 20 Sekunden, wie Christina im See badet und von den beiden Spannern beobachtet wird.
- 39:25** Hier wurde sich eine Szene ausgedacht. Christina erschreckt vor eine Fledermaus, die einfach aus einer anderen Szene genommen wurde und direkt im Anschluß an ihre panische Flucht angefügt wurde. Was für ein Trash, den uns der Videoanbieter hier weis machen will.
- 39:56** Aufgrund der vorherigen Szene wurde die folgende leider gekürzt. Es fehlt ungefähr die Hälfte der Aufnahmen, bei denen Concilia auf dem Bett an der blutigen Brust der blinden Frau nuckelt. Erneut wurden die Bilder wieder mit graden oder runden Rahmen versaut!
- 40:49** Nachdem Christina nach ihrer erneuten Flucht vor Concilia auf ihrem Bett zusammen bricht, wird erneut das Ende der Zombieszenerie einfach eingefügt. Völlig unpassend und nervend wird hier erneut der Film zerstört.
- 49:24** Die Szene mit Basilio und seiner Stange, an der 3 Köpfe baumeln, fehlt komplett.
- 50:12** Die Szene, bei der Basilio und Christinas Tante am Tisch sitzen und mit der abgeschlagenen Hand spielen, fehlt komplett. Erst als Christina ins Zimmer rennt, setzt der Film an der Stelle wieder ein, wo die beiden von ihren Plätzen aufspringen.
- 51:18** Die Anmache von Concilia und ihr anschließendes Gespräch mit Christina in ihrem Schlafgemach wurde massiv verkürzt. Außerdem wurden in den Dialog noch Szenen aus einer anderen Stelle eingefügt, bei denen man den aufgehängten Vater und die im Wald stehende, erschrockene Christina sieht.
- 60:28** An dieser Stelle fehlt die komplette Zombie-Sequenz, weil sie bereits schon an drei vorherigen Stellen in dieser Fassung auftaucht.
- 60:29** Die komplette Szene mit Christina und dem Modellpenis auf dem Fußboden fehlt. Erst beim Dialog mit der blinden Frau setzt sie wieder ein.
- 73:33** Statt der Vergewaltigung wurden hier unzählige Aufnahmen aus dem Film, ob Zombies auch nur Gesichter, wild hintereinander geschnitten.
- 78:30** Jetzt geht es rund der ganze Film bricht zusammen. Die folgenden 8 Minuten sind nur noch Schnittmüll. Die Orgie auf dem Teppich, die Gesichter der Verwandten, die schlafende Christina und die in der Hütte stehenden Zombies wurden zu einer „neuen“ Szene zusammen gefügt. Streckenweise wurden die Bilder mit blauen, runden Rahmen umrandet. Das ganze endet mit der Szene, die bereits in der 8. Minute aus dieser Version entnommen wurde (Szene mit der Ärztin) und wird mit Christinas Schrei und „The End“ endlich zu ende gebracht. Endlich sind diese 88 Minuten Schnittchaos zu Ende. Franco würde heulen, wenn er diese Fassung kennen würde!



Videocover der völlig verhunzten Version der Langfassung von „Eine Jungfrau in den Krallen von Zombies“, bei der durch Zeitluppen und willkürliche Umstellungen der Videoanbieter mehr den Eindruck eines Zombiefilmes erwecken wollte (siehe Schnittvergleich 3).

Der Tempel der SHAOLIN

Originaltitel: Sium Lam Ji
Exporttitel: Shaolin Temple
Hongkong 1976 • Regie: Chang Cheh

HANDLUNG:

Der Terror der Ching-Synastie wird für viele zum Verhängnis. Viele junge Männer wollen daher im Kloster der Shaolin die hohe Kunst des Kung Fu lernen. Absolute Selbstdisziplin und das Überwinden vieler schwerer Hürden sind die Voraussetzungen, bis man die begehrte tödliche Kampftechnik beherrscht. Der Friede des „Tempels der Shaolin“ wird jedoch aus zweierlei Gründen getrübt. Zunächst einmal wird den fertig ausgebildeten Kämpfern Fang und Hu du Erlaubnis verweigert, das Kloster zu verlassen, damit sie ihre innerlich geplante Rache vollenden können. Desweiteren befindet sich ein Spion der Ching unter den Mönchen, wodurch die Rebellen und das Kloster in Gefahr schweben. Als ein Feuer ausbricht, kommt es zum letzten entscheidenden Kampf.

Deutsche Fassung Warner: 80:08 Minuten

Ungekürzte Exportversion

Die Zeiten beziehen sich auf die deutsche Videoversion:

- 01:48** (99 Sek) Wei Sin kniet in seinem Raum. Ein Schüler kommt herein und sagt ihm, daß vor dem Tor drei Männer warten und Shaolinschüler werden wollen. Wei Sin sagt, daß sie noch warten sollen. Der Schüler geht wieder und ein anderer Schüler kommt. Er sagt Wei Sin, daß er in der großen Halle erwartet wird und er legt seinen Umhang um. Die Mönche sitzen in der Halle und beraten, ob sie die Männer, die draußen warten, ausbilden sollen.
- 02:59** (180 Sek) Der Abt geht in seinem Zimmer hin und her und sieht nach draußen. Es hört auf zu regnen. Dann spricht er mit Wu Mei über ihre Angehörige und über Fang Si Yu und sagt, daß der Shaolin Orden wachsen muß und ab jetzt auch fremde Schüler ausgebildet werden. Dann zerschlägt er einen Balken mit zwei Fingern, geht in die Versammlungshalle und setzt sich. Man sagt ihm, daß draußen drei Männer warten. Er weiß es und sagt, daß man sie hereinlassen soll.
- 05:26** (115 Sek) Eine Frau kommt angelaufen und ruft nach Te Chung. Es ist eine Freundin von ihm und er stellt sie seinen Männern vor. Sie diskutieren und entschließen sich dann zum Shaolinkloster zu gehen.
- 05:59** (13 Sek) Die Soldaten gehen über die Brücke. Die Anwärter, die aufgegeben haben, kommen ihnen entgegen.
- 06:02** (4 Sek) Die Te Chungs Freundin sieht ihnen nach und die Soldaten gehen die Treppe zum Tor hoch.
- 06:58** (3 Sek) Te Chungs Freundin dreht sich um und geht.
- 07:36** (59 Sek) Die Anwärter sitzen vor dem Tor. Einer kippt um. Wong Chin Han gibt ihm Wasser zu trinken. Er wird wieder wach und geht weg. Das Tor geht auf und Mön-

- che kommen mit Eimern mit Reis die Treppe herunter.
- 08:50** (27 Sek) Die Anwärter sehen sich betreten an und gehen. Im Schlafsaal des Klosters ziehen die Schüler sich an.
- 12:45** (22 Sek) Fang Si Yu geht näher heran, sieht die trainierenden Soldaten und stellt sich zu einem von ihnen.
- 14:11** (110 Sek) Die Anwärter sitzen draußen in der glühenden Sonne. Zwei Mönche kommen heraus und schütten Wasser über die Stufen. Vier Anwärter laufen zur Treppe und trinken. Ein Mönch kommt heraus und sagt ihnen, daß sie gehen können, weil sie noch nicht reif genug sind. In der Versammlungshalle diskutieren der Abt und die Mönche über die Soldaten. Der Abt beschließt, daß sie sich als Schüler verkleiden sollen. Dann fragt er, ob noch Anwärter draußen warten. Einer der Mönche sagt, daß noch Drei draußen sitzen und der Abt entscheidet, daß sie hereinkommen sollen.
- 14:50** (98 Sek) Fang Si Yu spricht mit dem Neuankömmlingen und prallt mit seinen angeblichen Kung Fu Kenntnissen. Ein Mönch kommt und teilt die drei Neulinge ein.
- 19:45** (23 Sek) Shaolinschüler machen Übungen auf dem Hof.
- 23:21** (128 Sek) Die Schüler essen und unterhalten sich. Chu Tu zeigt die Wunden an seinen Füßen.
- 28:21** (73 Sek) Li führt vor, wie gut er mit den Gewichten an seinen Beinen klarkommt, macht einen Salto und geht weg. Abends sind die Schüler beim Essen und Fang Si Yu fragt nach Li. Er kommt völlig fertig, mit doppelten Gewichten, vom Training.
- 33:09** (117 Sek) Wu Mei sagt, daß sie die Beiden

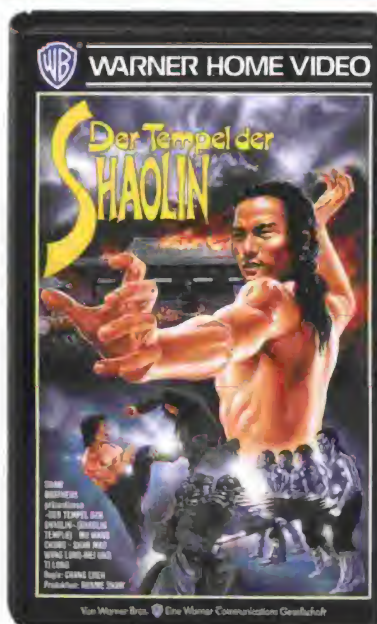
trainieren wird und bittet sie jeweils um einen Gefallen. Hue Te Ti und Tsai Te Chung sind einverstanden.

- 35:15** (34 Sek) Chu Tu und sein Lehrer gehen zum Fenster und sehen Li beim Training zu. Chu Tu fragt, ob er auch so gut ist wie Li und er antwortet, daß jeder seine eigenen Stärken hat.
- 36:18** (37 Sek) Wong Chin Han beschwert sich, daß er immer nur Suppe umrühren muß.
- 39:09** (105 Sek) Die vier Soldaten wundern sich, warum Wei Sin jetzt Ma Fu Yi trainieren will. Wei Sin spricht mit Ma Fu Yi und erzählt ihm von seinen Plänen.
- 39:55** (63 Sek) Wu Mei spricht mit Hue Te Ti und Tsai Te Chung über die aktuelle Situation.
- 40:19** (88 Sek) Wong Chin Han läuft aus der Küche. Der Abt erklärt draußen, warum Wong Chin Han so lange in der Küche bleiben mußte und daß der Stab eine sehr gefährliche Waffe ist. Wong Chin Han kommt auf den Hof und bekommt einen Stab.
- 41:47** (41 Sek) Fang Si Yu und Wu Wei Chin besprechen sich weiter. Am nächsten Morgen betreten sie den Tunnel. Die Schüler, die davor Wache halten, beschließen, den Mönchen den Vorfall zu melden.
- 55:58** (34 Sek) Fang Si Yu kommt aus dem Tunnel. Wu Wei Chin wartet auf ihn und sie gehen zusammen weg.
- 56:03** (42 Sek) Wei Sin sagt, daß die Schüler Fang Si Yu und Wu Wei Chin bei der Flucht geholfen haben. Dann ein Schwenk in Großaufnahme über die Gesichter der Schüler.
- 56:15** (85 Sek) Die restlichen Schüler werden mit Namen aufgerufen und gehen in ihre Zellen. Wei Sin verlangt, daß Man Yu auch eingesperrt wird, aber er redet sich mit

Bei der von Warner veröffentlichten 80minütigen Videofassung handelt es sich die damalige deutsche Kinofassung (=84 Kinominuten), die am 14. Oktober 1977 ihre Erstaufführung erleben durfte. Leider hat der Avis-Filmverleih aus vermutlich finanziellen Gründen die Filmrolle auf eine adäquate Länge dezimiert, bei der 36 Minuten auf der Strecke blieben. Trotzdem handelte es sich bei dieser ursprünglich europäischen Fassung schon um eine vom Produzenten verkürzte Exportversion. Hier kann man natürlich in keiner Weise von Zensur sprechen, da die Urversion für den Verleihmarkt wirklich Längen aufwies, die den Film an einigen Stellen wirklich eher langatmig erscheinen ließ. Im Gegensatz zu Filmen wie „Das Grabmal der Shaolin“, der wirklich ein reines Zensuroffer deutscher Idiotie wurde, ist „Der Tempel der Shaolin“ wirklich eine ungekürzte Kinofassung, die eben nur an mehr oder weniger belanglosen Stellen verkürzt wurde. Harte Gewalt ist auch nicht die Hauptaussage des Films, sondern eher das Näherbringen der Lehren der Shaolin. Da diese Aussage in dieser Shaw-Brother-Produktion mit einer sehr starken Sorgfalt in Szene gesetzt wurde, kann man ihn auch zu einen der besten Filmen des Shaolin-Genres bezeichnen, der viele Parallelen mit dem ebenbürtigen Meisterwerk „Die 26 Kammern der Shaolin“ aufweist. Leider weist die deutsche Verleihkassette ein unerträgliches Vollbild auf, das den Sehgenuß dieses im original Cinemascope gedrehten Breitbildfilms empfindlich stört. Der nachfolgende Schnittbericht vergleicht die verkürzte deutsche Fassung von Warner mit der weltweit gängigen Exportversion, die beispielsweise als VHS in den Niederlanden kursiert.

Fassung: 116:08 Minuten

Ungekürzte Originalversion: 122:24 Minuten



seinem blauen Auge heraus. Der Abt verurteilt ihn dazu drei Monate den Hof zu fegen.

57:51 (101 Sek) Wong Chin Han schleicht sich zu den Gefangenen und erzählt ihnen, daß die beiden Brüder ihre Rache erfüllt haben und beide noch leben. Dann geht er wieder raus. Zwei Schüler kommen ihm entgegen und er entkommt durch einen Sprung über eine Mauer. Wei Sin kommt in das Lager der Manchus.

58:23 (203 Sek) Die Besprechung geht weiter. Wei Sin erklärt, daß er die Mönche vergiften will. Dann schleicht er sich wieder ins Kloster und schüttet Gift in den Brunnen. Hue Te Ti kommt kurz hinter ihm, sieht ihn noch verschwinden und schaut in den Brunnen. Hsai Te Chung kommt dazu und sie spekulieren, ob der Brunnen vergiftet

ist und ob Wei Sin der Maskierte ist. Weitere Schüler kommen dazu. Am nächsten Tag marschieren Soldaten durch eine Stadt. Fang Si Yu und Wu Wei Chin beobachten sie, schnappen sich einen Offizier und prügeln aus ihm heraus, wo die Soldaten hin wollen.

58:53 (13 Sek) Wei Sin ist dagegen, das Kloster zu verlassen. Fang Si Yu erzählt, daß es einen Verräter im Kloster gibt.

62:05 (50 Sek) Die Mönche gehen durch den Garten. Chu Tu und andere Schüler kommen angelaufen. Der Abt erzählt ihnen, daß sie vergiftet wurden und die Schüler fliehen sollen.

62:59 (5 Sek) Der General zieht das Schwert aus dem Bauch des Shaolin. Er faßt sich an den Bauch und taumelt herum.

63:23 (4 Sek) Man Yu stützt sich an der Wand ab und hält sich die Wunde.

64:33 (12 Sek) Mehrere Shaolinschüler auf dem Hof versuchen Lanzen mit ihren Bauchmuskeln abzuwehren und werden getötet.

64:42 (5 Sek) Wu Wei Chin läßt seinen Gegner los und schlägt ihm auf den Hinterkopf. Er geht zu Boden und hält sich röchelnd den Hals.

64:48 (2 Sek) Wu Wei Chin schlägt seinem, am Boden liegenden, Gegner die Handkante auf den Bauch und er stirbt.

67:45 (61 Sek) Hue Te Ti und Hsai Te Chung kämpfen im Haus mit Ma Fu Yi. Soldaten wollen ins Haus und Ma Fu Yi flieht nach oben. Hue Te Ti versucht, sie aufzuhalten und Hsai Te Chung kämpft auf der Treppe gegen Ma Fu Yi. Auf dem Hof kämpfen Shaolinschüler gegen Soldaten.

69:07 (14 Sek) Drei Schüler stehen an einer Wand, sind von Bogenschützen umstellt und werden erschossen, als sie die Pfeile

mit ihren Bauchmuskeln abwehren wollen.

71:03 (2 Sek) Wong Chin Han greift an die Waffe in seinem Bauch und zieht Wei Sin, der die Waffe festhält, hinter sich her.

73:57 (15 Sek) Fang Si Yu schlägt Wei Sin die Finger in Großaufnahme gegen die Schläfen und Blut läuft aus Weis Ohren. Fang Si Yu springt wieder von Wei Sins Schultern herunter. Wong Chin Han rammt Wei Sin den Stab in den Bauch, dreht ihn und zieht ihn wieder heraus. Wei Sin fällt auf die Knie.

74:05 (5 Sek) Wong Chin Han fällt mit blutender Bauchwunde auf die Knie und stirbt.

74:23 (21 Sek) Hsai Te Chung kämpft auf der Treppe gegen Ma Fu Yi.

75:09 (1 Sek) Der durchbohrte Ma Fu Yi.

75:27 (5 Sek) Chu Tu springt General Chin auf den Rücken. Er wird von den Steinen aufgespießt, dreht sich auf den Rücken und stirbt.

75:33 (7 Sek) Das Gesicht des toten Chu Tu in Großaufnahme. Hue Te Ti und Hsai Te Chung kommen dazu. Die Bogenschützen schießen auf sie und die Beiden retten sich durch einen Sprung.

76:15 (11 Sek) Li fragt den General wie viel er wiegt. Der General antwortet: „65 kg.“ Sie kämpfen weiter und Li sagt, daß das acht Gewichte sind. Der General sieht in verwirrt an.

76:33 (16 Sek) Auf dem Hof brechen drei Shaolin zusammen, nachdem sie Lanzen in den Bauch bekommen haben. Überall liegen Tote herum.

78:28 (6 Sek) Wu Wei Chin bricht seinem Gegner in Großaufnahme das Genick.

78:51 (1 Sek) Ein Schild im Tempel in den Flammen.

(DP/TJ)

DAS GRÄBMAL DES SHAOLIN

Originaltitel: Sium Lam Yue Miu Dong
Exporttitel: Two Champions of Shaolin
Hongkong 1978 • Regie: Chang Cheh

KURZHANDLUNG:

Im Auftrag der Mamchus töten die Mitglieder des Wu Tang-Clans immer wieder Shaolin-Mönche. Der junge Tung Chien Chi soll den Morden ein Ende bereiten, wird aber durch die neue Kunst der „fliegenden Messer“ besiegt und verletzt. Er trifft auf ein Geschwisterpaar, daß diese Kunst beherrscht und wie man sich davor schützen kann. Es kommt zum erbitterlichen Schlußkampf im Shaolin-Tempel, der hinterher zum „Grabmal der Shaolin“ wird.

(DP/TJ)



Deutsche Fassung Gloria Video: 74:16 Minuten

Die Zeiten beziehen sich auf die deutsche Videoversion:

- 02:35** (88 Sek) Tong Chen Chin sagt noch, daß die Manschus nun auch seine Mutter ermordet haben und er Rache nehmen muß. Der Meister sagt, daß sie den richtigen Zeitpunkt abwarten müssen, daß ein anderer Schüler aus Rache zwei Wu Tong Lehrer umgebracht hat und sie sich jetzt im Krieg mit den Wu Tang befinden.
- 02:38** (17 Sek) Der Meister spricht weiter.
- 03:00** (14 Sek) Der Meister steht auf und sagt, daß sich die Shaolin in einer Krise befinden und bereit sein müssen.
- 04:06** (16 Sek) Der Kämpfer macht einen Witz und alle lachen.
- 05:09** (75 Sek) Der Meister und Wei diskutieren. Wei versteht nicht, warum sie gegen die Shaolin kämpfen sollen.
- 06:18** (38 Sek) Der Meister sagt noch, daß sie alle freundlich zu Kau sein sollen, da sie seine Hilfe brauchen.
- 12:37** (77 Sek) Chin Ta Le spricht weiter. Tong Chen Chin ist nicht besonders beeindruckt und die Beiden geben ihm mit Teetassen eine Kostprobe ihrer Künste.
- 13:58** (21 Sek) Lis Bruder erzählt, daß er Tong getroffen und verwundet hat.
- 14:58** (2 Sek) Tong geht. Dann das Schild der Ta-terne in Großaufnahme.
- 16:09** (7 Sek) Tong erzählt, daß er verletzt wurde und lädt Hu Chin zu sich ein.
- 16:22** (6 Sek) Tong fragt, warum Hu Chins Lampions brennen. Er antwortet, daß sie in dunklen Zeiten leben. Tong versteht.
- 18:03** (45 Sek) Chin Ta Le stellt sich und seine Schwester vor und sagt, daß Chin Kong sein Vater war. Lis Bruder erkennt ihn.
- 19:28** (2 Sek) Tong wickelt Lis Bruder den Zopf um den Hals und schlägt ihm die Handflä-

- chen seitlich gegen den Kopf.
- 20:06** (21 Sek) Die Wu Tang Kämpfer stehen über der Leiche von Lis Bruder und besprechen ihr weiteres Vorgehen.
- 20:36** (84 Sek) Einer von Chins Dienern liest das Schild. Träger bringen Sachen in Chins Haus. Hu Chin zieht Pe auf und die Anderen lachen. Der Diener kommt und berichtet von der Herausforderung der Wu Tong.
- 25:05** (5 Sek) Hu Chins Gegner fällt zu Boden und greift sich zwischen die Beine. Hu Chin hat seine Weichteile in der Hand und läßt sie angewidert fallen. Der Gegner stirbt.
- 26:05** (47 Sek) Die Wu Tong Kämpfer länger. Gäste kommen auf die Hochzeit und Tong begrüßt sie.
- 26:53** (63 Sek) Tong und die Gäste feiern. Hu Chin steht auf und will einen Kampf vorführen. Tong kann ihn überreden noch etwas zu trinken.
- 27:37** (5 Sek) Lis Nichte stranguliert die Dienerin weiter, bis sie tot ist.
- 29:03** (12 Sek) Tong und die Gäste feiern.
- 32:40** (1 Sek) Zwei Kämpfer stürzen sich auf Tong.
- 33:18** (7 Sek) Chin Ta Le schlägt durch die Papierwand, packt seinen Gegner an der Kehle und würgt ihn. Ein weiterer Kämpfer greift an und Chin drückt ihn auf die Klinge in seinem Bauch.
- 34:06** (15 Sek) Hu Chin geht zu Chin Ta Le, stößt den toten Gegner zu Boden und legt Chin hin.
- 35:12** (13 Sek) Wei spricht weiter.
- 35:35** (18 Sek) Wei sagt noch, daß sie Tong besser jetzt noch nicht töten sollten, da sie weitere Anweisungen von Kau abwarten sollen.

- 36:56** (23 Sek) Chen Chin fragt, was mit Hu Chins Lampions ist. Dieser antwortet, daß sie nicht so wichtig sind. Chen Chin spricht weiter.
- 37:58** (14 Sek) Die Shaolin spekulieren, wer die Kämpfer gewesen sein könnten, die den Tempel überfallen haben.
- 41:47** (23 Sek) Wei gibt sich als Freund zu erkennen und sagt, daß sein Vater Minister in der Ming Dynastie war.
- 42:44** (21 Sek) Wei sagt noch, daß die Männer, die den Tempel angegriffen haben Kau Chin Chang und die Yung Brüder waren und sie vorsichtig sein sollen, wenn sie ihnen begegnen.
- 45:31** (100 Sek) Es klopft an der Tür und Lis Nichte kommt herein. Sie ist beleidigt, weil Wei sie nicht besucht hat. Dann spielen sie und trinken dabei Tee. Tongs Flucht wird bemerkt und sie gehen nach draußen.
- 50:30** (34 Sek) Kaus Diener albern herum und es wird klar, daß sie den Affenstil beherrschen.
- 51:04** (74 Sek) Kaus Diener rollen einen Teppich aus und tragen eine Mahlzeit auf. Die Shaolin und Kau setzen sich, reden und essen dann.
- 51:13** (8 Sek) Li Pa Cheng peitscht einen Zweiten und dann den dritten Wächter aus.
- 52:27** (27 Sek) Wei und Lis Nichte diskutieren.
- 53:07** (57 Sek) Kau bringt eine Mahlzeit in das Haus der Shaolin und lädt sie zum Essen ein.
- 54:31** (193 Sek) Hu Chin und Kau sprechen miteinander. Kau lobt ihn. Dann kommen seine Diener aufgeregt herein. Soldaten stehen vor der Tür. Kau geht mit den Anderen hinaus und schickt sie weg. Die Shaolin



FASSUNG:

Der Film hatte am 08. Oktober 1981 seine deutsche Erstaufführung im Kino und lief 78 Minuten (etwa knapp 75 Videominuten). Die damalige Videoveröffentlichung von Gloria-Video aus dem Jahre 1987 hat ein sehr gutes Bild und war im 16:9 Format, was der original Kinopräsentation im 2.35 Breitbild sehr nahe kommt. Die Fassung ist identisch mit der damaligen Kinoversion. Da es in den 70er Jahren sehr viele Kino-beschlagnahmungen bei Eastern gab, war auch der damalige Filmverleih mehr als vorsichtig und schnitt den Film im Vorfeld für die FSK dermaßen herunter, daß er

nicht mal mehr indiziert werden konnte. Gloria-Video übernahm diese Freigabe mit dem Coververmerk „Original-Kinofilm“. Der Film funktioniert trotzdem dermaßen gut, daß man nur mit geschultem Auge einige der Schnitte erahnen konnte. Daß allerdings 53 Stellen gekürzt wurden, was insgesamt knapp 27 Minuten ausmacht, dachten sicher die wenigsten. Die niederländische Videofassung deckte hingegen die Wahrheit auf. Besonders das Ende macht es deutlich. Wie aus dem nichts taucht nach dem kurzen, deutschen Schlußkampf ein Haufen von Leichen auf, den man sich nicht alle erklären kann.

Ungekürzte Originalversion: **100:53 Minuten**



bedanken sich. Kau gibt sich als Gegner der Chins aus und sagt, daß sie gemeinsam gegen sie kämpfen sollten.

- 56:19** (61 Sek) Kau spricht weiter über seine Strategie und sagt, daß er den Shaolin eine Falle gestellt hat.
- 56:45** (52 Sek) Hu Chin und Tong sprechen über Kau. Hu Chin ist mißtrauisch und warnt ihn vor Kau, aber Tong glaubt ihm nicht.
- 59:40** (13 Sek) Kau sagt, daß er Bescheid gesagt hat und das Essen hier sehr gut ist.
- 62:10** (43 Sek) Wei bemerkt, daß Kau schon fertig ist und sagt, daß sie Tong als Geisel benutzen sollten.
- 63:21** (14 Sek) Wei erklärt Tong, daß es sich um besondere Nadeln handelt und er sie mit

einem Magneten raus holen wird.

- 65:59** (2 Sek) Tong spuckt Blut.
- 67:17** (6 Sek) Der Shaolin zieht Kau weg. Dieser versucht seinen Dreizack aus dem Bauch des Shaolin zu ziehen und schafft es schließlich, in dem er ihn hoch reißt. Der Shaolin wird weggeschleudert.
- 67:24** (10 Sek) Tong versucht sich aufzurichten und spuckt Blut.
- 67:49** (1 Sek) Ein Shaolin fällt mit blutiger Wunde zu Boden.
- 70:56** (4 Sek) Li Pa Cheng bekommt das Schwert in den Bauch. Wei zieht es wieder heraus und Li fällt um.
- 71:21** (19 Sek) Lis Nichte spricht weiter.
- 71:27** (39 Sek) Lis Nichte holt das Zeichen des Kaisers heraus und Wei bringt seinen Teil wieder daran an. Dann macht sie ihm Vorwürfe, weil er den ganzen Clan aus Rache verraten hat.
- 72:03** (6 Sek) Wei und einer der Yung Brüder fallen tot zu Boden. Lis Nichte läuft zu ihm.
- 72:19** (7 Sek) Tong spuckt Blut, sagt, daß er erst nach Kau sterben wird und greift an.
- 73:32** (3 Sek) Hu Chin verpaßt seinem Gegner mehrere Stockschläge.
- 73:33** (6 Sek) Hu Chin drückt den Stab in den Bauch seines Gegners. Tong drückt Kaus Dreizack hoch. Hu Chin greift an.
- 73:35** (38 Sek) Hu Chin wird im Flug von Kaus Dreizack getroffen. Tong verpaßt Kau mehrere Tritte. Er rollt sich weg und reißt den Dreizack aus Hu Chins Bauch. Tong stößt ihn weg und zerbricht mit einem Tritt seinen Dreizack. Kau will Hu Chin stechen, aber Tong packt ihn von hinten. Hu Chin hält Kaus Beine fest und sie brechen ihm gemeinsam das Rückgrat und biegen ihn komplett nach hinten.

LARRY BRENT

Hörspielfolge 4 „Die Horror-Maschine“

Die 15 Folgen der Serie Larry Brent, die bereits vor 20 Jahren als Kassetten von „Europa“ erschienen war, wurde in den letzten 2 Jahren bis auf die indizierte Folge 9 komplett neu auf CD aufgelegt. Leider wurden aus rechtlichen Gründen mehrere Stellen mit neuer Musik überdeckt, so daß viele Dialoge unverständlich wurden und die gesamte Neuauflage dadurch erheblich an Qualität verlor. Die Folge 4 „Die Horror-Maschine“ hingegen erhielt aus Jugendschutzgründen einen richtigen Zensurschnitt.

Vergleich der Folge 4 der **MC (Europa 1983)** mit der **CD (BMG Ariola Miller 2001)**. Geschnitten wurde in Track 6 „Bebende Hexenküche“:

4:53 Der Sprechertext wurde mittendrin gekürzt, bei der es um die Tötung des Assistenten geht. Wenn man genau hinhört, bemerkt man auch die unpassende Wortbetonung des Sprechers, die aus dem Schnitt resultiert.

Die alte Fassung beinhaltet folgenden Text des Sprechers:

„Der sechste Tentakel-Arm des Monsters schnellte nach vorne und bohrte sich in den Unterleib des in sich zusammensackenden Arztes. Das Blut der Hauptschlagader spritzte nach allen Seiten, und der messerscharfe Dorn des Röhrenarmes durchstieß das blutende Stück Mensch wie weiche Butter und kam rechts neben der Wirbelsäule, wo Larry eben noch gestanden hatte, aus dem Leib des leblosen Arztes wieder heraus. Larry sprang zur Bahre der festgebundenen Chuo Lo und schnitt ihr mit der Klinge des Skalpell die Fesseln durch.“

Die neue Fassung beinhaltet nur noch folgenden Text des Sprechers:

„Der sechste Tentakel-Arm des Monsters schnellte nach vorne und bohrte sich in den Unterleib des in sich zusammensackenden Arztes. (Schnitt) Larry sprang zur Bahre der festgebundenen Chuo Lo und schnitt ihr mit der Klinge des Skalpell die Fesseln durch.“

(TJ)

BRUNO MATTEI SPEZIAL

ZWISCHEN TITTEN,



Bruno Mattei, der den meisten Horrorfans eher nur durch sehr wenige Filme wie „Zombi 3 – Ein neuer Anfang“ oder „Hell of the living dead“ bekannt ist, gehört nicht wie seine Kollegen zu denjenigen, die sich stark an irgendwelches Genre klammerten oder sich verstärkt dem Horror oder Giallo widmeten. Mattei liebte es eher hart in Richtung Action und Gewalt, auch stark pornografische Erotik durfte es sein. Hauptsache, es war etwas abstrakt und gewinnbringend. Besonders sein Lagerfilm „Woman's Camp 119“ sticht in seiner Filmographie durch Sachen wie zertrümmerte Glieder, Folterungen und Frauengewalt hervor. Sein Film „Hell of the living dead“ erfuhr in Deutschland im Jahre 2000 bereits ein Beschlagsnahme und auch schon

jetzt wird wegen einer bevorstehenden deutschen Neuauflage dieses Film wegen „Gefahr im Verzug“ ermittelt. In anderen Ländern, ob in den Niederlanden, Großbritannien und auch den USA, erscheinen zur Zeit viele seiner Klassiker auf DVD und Mattei gibt sich den zahlreichen Journalisten und Firmen sehr kooperativ und redefreudig. Seine Präsenz in Cannes 2000 gab den italienischen Medien ebenfalls noch mal Antrieb, diesem Mann zahlreiche Artikel zu widmen. Wir wollen uns da natürlich nicht ausschließen und euch diesen Mann etwas näher bringen, da vorallem die jüngere Filmfans, die die glorreichen Videothekenzeiten der 80er Jahre nicht durchlebt haben, sicher Nachholbedarf zu beklagen haben. Besonders interessant ist das Interview, welches im Sommer 2002 geführt wurde und eine Menge Fakten und Hintergründe über seine drei besten und beliebtesten Filme aufdeckt.

Bruno Mattei wurde am 30. Juli 1931 in Rom geboren, studierte an der C.S.C. Filmhochschule und absolvierte erfolgreich seinen Abschluß im Jahre 1951. In den fol-



TJ: „Fangen wir gleich mal mit der wichtigsten Frage an, die sicherlich fast allen Horror-Freaks seit Jahren auf der Zunge brennt. Welche Szenen bei „Zombi 3 – Ein neuer Anfang“ haben Sie gedreht und welche stammen von Lucio Fulci?“

BM: „Also zunächst einmal habe ich den kompletten Anfang gedreht, also die Szenen, bei der der Mann mit dem gestohlenen Koffer vor dem Helikopter flüchtet. Das sind alles meine Aufnahmen. Desweiteren drehte ich alle Szenen, in denen die Sicherheitskräfte in den weißen Schutzanzügen das Hotel stürmen und auch noch an einigen anderen Stellen zu sehen sind. Nachgedreht habe ich auch die Szenen am Ende, wo einige der Zombies anfangen zu brennen. Der Hauptdarsteller Deran Sarafian und auch die Mädchen waren da schon nicht mehr am Set. An-

schließend arbeitete ich mit Dell'Acqua und Massimo Vanni zusammen, die am Anfang zwei Soldaten spielten. Man kann sagen, ich habe ungefähr 40 Prozent des Filmes gedreht. Der Grund war, daß Fulci sich verschätzt hatte. Nach dem Schnitt ging seine Version gerade mal 55 Minuten. Das Material, was dann von mir gedreht und eingefügt wurde, ging 37 Minuten (Hinweis der Redaktion: Die daraus resultierende Gesamtlaufrzeit von 92 Minuten sind Kinominuten, die durch eine langsamere Laufgeschwindigkeit bedingt ungefähr 88 Videominuten ergeben!). Natürlich kann ich mich nicht mehr an jedes Detail erinnern! Die Szene mit der explodierenden Tankstelle sind aber auf jeden Fall von Fulci.“

TJ: „Man munkelt, das sie im Film eine Szene mit Drehbuchautor Clau-

dio Fragasso gedreht und gespielt haben?“

BM: „Ja, das stimmt. Ein Szene gibt es in „Zombi 3“, wo ich zusammen mit Fragasso agiere. Es ist die Stelle, wo die Leichen brennen. Fragasso und ich sind dort als Soldaten zu sehen. Fragasso hat auch das Drehbuch zu meinen zusätzlichen Szenen geschrieben. Da er für das original Material verantwortlich gewesen war, sollte er sich halt auch die zusätzlichen Szenen ausdenken.“

TJ: „Zur Zeit der Dreharbeiten von „Zombi 3“ war die politische Lage auf den Philippinen sehr schwierig. Gab es daher Schwierigkeiten beim Dreh?“

BM: „Also, ich kann nur von heute berichten. Ich machte meinen letzten Film 1992. Zu der Zeit gab es

überhaupt keine Probleme. In der Tat riefen mich damals aber Leute aus Rom an und fragten mich, was denn los wäre, da man in den Nachrichten von einer Revolution hörte. Wir haben davon nichts mitbekommen, außer, daß uns ab und zu das Militär zu den Drehorten begleitete, die in kritischen Gebieten lagen. Aber sie nahmen dafür gutes Geld. Ich habe jedenfalls nichts von einem Krieg bemerkt. Das spielte sich auch mehr im Süden bei Mindanao ab. In den Gegenden um Luzon war das eher minimal.

TJ: „Können sie sich noch erinnern, wann sie den Auftrag bekamen, den Film „Zombie 3“ zu Ende zu drehen? Wann trat der Produzent an sie heran?“

BM: „Ich kann es nicht ganz genau sagen. Tatsache ist, daß ich gerade

KNARREN UND RUNEN



Die Hölle der lebenden Toten



Zombi 3



Zombi 3

BUNO MATTEI FILMOGRAPHIE ALS REGISSEUR:

- 1970 *Armida il dramma di una sposa*
- 1976 *Cuginetta amore mio!*
- 1977 *Casa privata per le SS*
- 1977 *KZ 9 Lager di sterminio*
- 1977 *Le notti porno nel mondo*
- 1979 *Cicciolina amore Coregia amasi damiani* (deutscher Titel: **EIN ZÄRTLICHES BIEST**)
- 1979 *Sexual aberration*
- 1980 *La vera storia della Monaca di Monza* (deutscher Titel: **DAS SÜßE LEBEN DER NONNEN VON MONZA**)
- 1980 *L'Altro inferno*
- 1980 *Virus* (deutscher Titel: **DIE HÖLLE DER LEBENDEN TOTEN**)
- 1981 *Caligola e Messalina* (deutscher Titel: **CALIGULA UND MESSALINA**)
- 1981 *Nero e Poppea* (deutscher Titel: **NERO UND DIE HUREN DES RÖMISCHEN REICHES**)
- 1982 *Violenza in un carcere femminile* (deutscher Titel: **LAURA – EINE FRAU GEHT DURCH DIE HÖLLE**)
- 1982 *I violenti*
- 1983 *I sette magnifici gladiatori* (deutscher Titel: **DIE SIEBEN GLORREICHEN GLADIATOREN**)
- 1984 *Rats - notte di terrore* (deutscher Titel: **RIFFS 3 – DIE RATTEN VON MANHATTAN**)
- 1985 *Scalps*
- 1985 *Bianco Apache*
- 1986 *Strike Commando* (deutscher Titel: **COBRA FORCE**)
- 1987 *Fuga dall'inferno* (deutscher Titel: **DER KAMPFGIGANT**)
- 1987 *Strike Commando 2* (deutscher Titel: **HEROIN FORCE**)
- 1988 *Zombi 3* (deutscher Titel: **ZOMBI 3 – EIN NEUER ANFANG**)
- 1988 *Trappola diabolica*
- 1988 *Nato per combattere* (deutscher Titel: **BORN TO WIN**)
- 1988 *Robot da guerra* (deutscher Titel: **ROBOMAN**)
- 1989 *Giochi di poliziotto* (deutscher Titel: **GI-KILLER**)
- 1989 *Shocking Dark* (deutscher Titel: **CONTAMINATOR**)
- 1989 *Desideri*
- 1990 *Tre pesci e una gatta nel letto che scotta*
- 1993 *Eyes without a face*
- 1993 *Dangerous attraction*
- 1995 *Cruel jaws* (deutscher Titel: **THE BEAST**)
- 1995 *Legittima Vendetta*

an einem Film mit Richard Harris arbeitete. Er lautete „Trappola Diabolica“. Im Ausland wurde er glaube ich „Strike Commanso 2“ genannt. Ich wurde kurz vor Weihnachten damit fertig. Also machte ich mich auf, um nach hause zu fahren, um mit meiner Familie Weihnachten zu feiern. Zu diesem Zeitpunkt war die kurze Version von Fulci bereits fertig. Sofort rief mich der Produzent an und zeigte mir anschließend den Film. Er fragte mich, was er nun tun solle, da der Film zu kurz zum Vermarkten sei und er mehr Material bräuchte. Ich strengte mein Gehirn an und schlug ihm vor, mit den verbliebenen Darstellern das nach zu drehen, was heute im fertigen Werk auch zu sehen ist. Das ist die ganze Geschichte.“

T.J.: „Haben sie bei „Zombi 3“ Fulci dann überhaupt auch mal persön-

lich am Set getroffen?“

BM: „Nun, wie ich schon sagte war ich zu der Zeit ja gerade mit meinem Film beschäftigt. Fulci und ich hatten eine sehr gute Beziehung zueinander. Er war ein wunderbarer Mensch. Leider war er zu der Zeit sehr krank. Ich erinnere mich, daß wir mit Fulci in Kontakt standen, als der Film in der letzten Produktionsphase war. Er war der Meinung, daß der Film nicht fertig gestellt werden könne. Fulci war halt ein sehr altmodischer Regisseur. Wenn etwas nicht funktionierte brach er ab und sagte, das war es eben. Er war aber damit einverstanden, daß ich den Film und seine Probleme beendete, nur wollte er dafür keine Verantwortung mehr tragen. Also setzte ich mich mit Claudio zusammen, baute alles etwas um, fügte neu ein oder ersetze altes Material durch neue

Szenen. Fulci war einfach nicht der Typ dafür, der soetwas konnte. Wenn etwas nicht zu klappen schien, dann ließ er es oder drehte es nicht.“

T.J.: Ist „Zombi 3“ denn dann nun ein Fulci-Film, oder eher eine Koproduktion mit ihnen?“

BM: „Das ist schwer zu sagen. Sagen wir mal, daß die Filmseele von Fulci ist. Es war sein Objekt, nicht meines. Ich übernahm es halt nur, nachdem die Hauptproduktion schließlich fertig war. Fulci war über alles informiert und es gab keine großen Diskussionen darüber. Es ist sein Film und er trägt auch irgendwie noch seine Handschrift. Sagen wir einfach, er gab mir seine Hand.“

T.J.: „Sie wurden aber nicht in den Stabangaben des Films erwähnt, oder?“

BM: „Nein, ich glaube nicht. Es gab dafür keinen Grund, außer vielleicht, weil der Film staatliche Fördergelder erhalten hatte. Deshalb hätte es nicht so gut ausgesehen, wenn ich dann als Verantwortlicher für das Drehbuch, die Regie und den Schnitt aufgetaucht wäre.“

T.J.: „Als „Zombi 3“ auf den Markt kam, sagten die Kritiker, daß es kein richtiger Film von Lucio Fulci wäre und sie schoben die Schuld auf sie! Wie denken sie darüber?“

BM: „Ich weiß ja nicht, wo die Kritiker ihren Job gelernt haben (lacht). Tatsache war aber, daß niemand von uns die Veränderungen am Film öffentlich bekannt gemacht hat. Aber in der Filmbranche wir leider immer viel gequatscht. Jedenfalls kann ich den Film nicht verurteilen und habe ihn seitdem auch nie wieder gese-



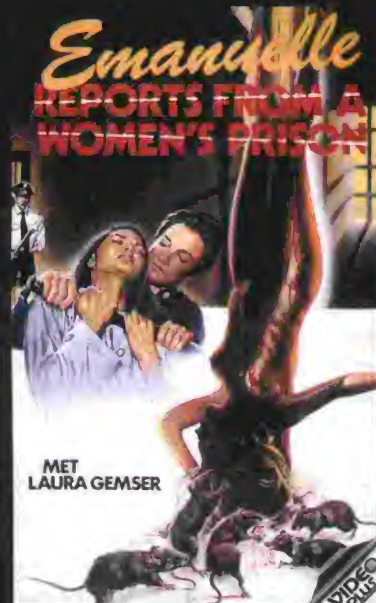
genden 5 Jahren schrieb er einige Drehbücher, die auch für diverse Filme Verwendung fanden. 1956 arbeitete er definitiv an dem ersten Film aktiv mit. Dabei handelte es sich um „Der schwarze Ritter von Borgoforte“, bei dem er neben der Tonassistenten auch den Job des Schnittassistenten bekleiden durfte. Bis 1970 war dies seine Haupttätigkeit, wobei nach seinen Aussagen mehrere hundert Filme irgendwie durch seine Hände glitten. Eine komplette Aufstellung gibt es davon nicht, da viele Beiträge nicht erwähnenswert wären, doch die bekanntesten sind „Nachts wenn Dracula erwacht“, „Tharus – Sohn des Attila“, „Der letzte Mohikaner“ und „99 Frauen – Der heiße Tod“. 1970 führte er zum ersten mal Regie bei „Cuginetta amore mio“. Dieses für ihn völlig untypische und vor allem unspektakuläre Melodram, welches statt mit Gewalt mit Romantik auf-





wartet, war ein Flop, der auf dem internationalen Filmmarkt keinerlei Verbreitung fand. Erst durch seine beiden Lager-SS-Filme, die ein Genre darstellten, welches in Italien Mitte der 70er Jahre sehr erfolgreich war, verschafften auch ihm den gebürtigen Ruhm. Von nun an war sein Konzept klar. Er schaute genau, was erfolgreich war und imitierte es ebenso. Beste Beispiele dafür sind solche Streifen wie „Hell of the living dead“ oder „The Beast“, welcher dem Konzept von „Der weiße Hai“ frönte und zudem noch eine exakte Kopie von Enzo Girolamis „Der weiße Killer“ darstellte. Seit knapp 10 Jahren befindet sich Mattei im Ruhestand, erfreut sich seit geraumer Zeit aber seiner wachsenden Beliebtheit und beschäftigt sich privat immer noch mit dem Schreiben von Drehbüchern.

(TJ)



hen. Vielleicht ist es ja doch mehr mein Film, als der von Fulci. Er ist aber irgendwie eine Art Zwitterprodukt. Jeder hat seinen Teil dazu beigetragen. So wie ich das beurteilen kann, sind alle meine Filme nicht so toll. Können sie sich an die Szene im Labor mit dem Zombie und dem Virus erinnern? Nachdem ich sie vollendet hatte, wollte ich sie auch nie wieder sehen. Doch irgendwie fing jeder an, darüber zu sprechen. Ich wollte wissen, warum das so war und schaute sie mir Jahre später noch mal an. Das war vor 2 Jahren.“

TJ: „Jetzt nach so langer Zeit, würden sie sagen, daß es ein guter Film ist oder eher nicht?“

BM: „Wir reden doch über „Zombiefilme, oder?“

TJ: „Ja, es geht gerade um „Zombi 3“.

BM: „Das kann ich nicht sagen. Wir reden hier immerhin über einen Unfall. Da arbeitet man an einem Film und muß plötzlich einen anderen Film auf den Philipinen beenden. Die Leute wunderten sich, aber für mich war es nichts besonderes, dort einzuspringen. Ich war der Doktor und der Film mein Patient. Deshalb will ich jetzt auch nicht urteilen. Das ist alles, was ich zu diesem Film noch sagen kann.“

TJ: „Violence in a woman's prison“ ist ihr erster reiner Frauengängnisfilm nach den beiden SS-Lagerfilmen. Wie kamen sie auf das Genre?“

BM: „Ich war ständig auf der Suche nach Filmen, die Geld bringen könnten. Ich spezialisierte mich auf kein Genre. Diesen Film und vorallem die Story habe ich speziell auf Laura Gemser zugeschnitten.“

TJ: „Wurde ihre Inspiration dadurch beeinflusst, daß sie damit ein Genre betraten, welches eventuell Probleme mit der Zensur bekommen könnte?“

BM: „Mir war bewußt, daß es Probleme geben könnte, doch ich wollte diesen Deal und zu der Zeit war die Lage sehr entspannt. Ein bißchen Sex, na und?“

TJ: „Wie war die Atmosphäre bei den Dreharbeiten?“

BM: „Wirklich sehr gut! Laura war sehr professionell. Das gleiche gilt für Gabriele Tinti. Leider ist er ja von uns gegangen. Er war ein erstaunlicher Schauspieler, den ich sehr mochte. Er war ein Mann des Kinos und auch des Theaters.“

TJ: „Was kostete es eigentlich, diesen Film zu produzieren?“

BM: „Ich drehte ungefähr 5 Wochen lang. Ich glaube, die Kosten beliefen sich auf 70.000 Euro.“

TJ: „Wie denken sie heute über den Film?“

BM: „Ich mag den Film sehr, weil er sehr viele weltweite Veröffentlichungen erfahren durfte. Ich glaube, ich habe ihn ganz ordentlich ge-

macht.“

TJ: „Der Film „Hell of the living Dead“ war doch der erfolgreichste, oder?“

BM: „Er war ja auch eine Mischung aus „Dawn of the Dead“ und meinen eigenen Ideen. Es gab ursprünglich auch zwei Drehbücher, wobei meine Variante nicht so seriös wie das der Produzenten war. Da der Film in Neu Guinea spielen sollte, schnitten wir des öfteren irgendwelche Tieraufnahmen hinein. Wir hatten zum Glück eine gute Dokumentation über dieses Gebiet vorliegen. Gedreht haben wir in Spanien. Es dauerte ungefähr 5 Wochen. Vieles habe ich auch direkt am Set improvisiert, wie zum Beispiel die Sequenz, wo der Mann anfängt, mit Hut und Stock zu tanzen. Wir hatten dabei viel Spaß. Darsteller Garafalo war ein toller Schauspieler, hatte aber viel Pech. Er war sehr ausdrucksstark und konnte spontan spielen. Ich erinnere mich an die improvisierte Szene, bei der er den Zombies seinen Arm zum Fraß hinhält. Mittlerweile bin ich mit ihm befreundet, doch ich habe ihn seit seinem Umzug nach Neapel kaum mehr gesehen. Hauptdarstellerin Margie hörte wegen ihrer Heirat mit der Schauspielerei auf. Die Musik aus „Dawn of the Dead“ von Goblin verwendete ich ebenfalls, da ich sie toll finde. Da sie zur Argento-Version gehörte und ich ein Freund von Carlo Bizio war, gab es da keine rechtlichen Probleme. Ich machte den Film obendrein sehr brutal, da dies zu der Zeit sehr gefragt war. Die Kritiker bezeichneten den Film als

„Schlachtwerk“. Es war halt ein Teil des Kinos geworden. Und da wir nicht die SFX-Möglichkeiten der Amerikaner hatten, arbeitete ich noch mit billigen Schweineinneren. Besonders angetan waren die Japaner von diesen Dingen. Das Interesse an dem Film war enorm. Immer und immer wieder wird er überall gesehen. Besonders Kinder haben großes Interesse an dem Film (Anmerkung der Redaktion: In anderen europäischen Ländern ist dieser Film frei ab 14 oder 16! Deutschland ist das einzige Land, in dem ihn nicht mal Erwachsene sehen dürfen!). Übrigens habe ich mir extra für diesen Film das Pseudonym „Vincent Dawn“ ausgedacht.

TJ: Erzählen sie zum Abschluß noch etwas über sich und ihre Filme!“

BM: „Nun, ich habe viele Filme gedreht, ich glaube rund 50 und alle sind meine Kinder. Ich mache Filme auf die selbe Weise, wie ein Comic-Zeichner arbeitet. Die Filme sollen unterhalten und dem momentanen Zeitgeist entsprechen. Den Film „Rats“ machte ich zum Beispiel, weil ich von Romeros „Nacht der lebenden Toten“ inspiriert war. Das ganze Thema reicherte ich mit Ratten an, für die wir größtenteils eingefärbte Meerschweinchen verwendeten. Ich erinnere mich da an eine schwierige Szene, bei der eine Ratte in den Schlafsack krabbelt und aus dem Mund der Frau wieder heraus kam. Aber wie gesagt, ich mag meine ganzen Filme nicht besonders und würde sie alle noch mal neu machen, wenn ich könnte.“

DES MIMEN LOSES MUNDWEAK

Kinskis Stimme - live und konserviert

Einem Großteil der Leserschaft wird Klaus Kinski hauptsächlich durch sein filmisches Werk bekannt sein (*Anmerkung: Das Kinski-Spezial Teil 1 über seine Filme befindet sich im legendären X-Rated Heft 6*). Daß er seine Karriere als seriöser Schauspieler auf den Brettern begann, die zumindest sprichwörtlich die Welt bedeuten, wird auch niemanden sonderlich verwundern. Aber wahrscheinlich wird nur einem illustren Kreis von Kinski-Verehrern bekannt sein, daß er vor seinen Leinwandaktivitäten mit Rezitationen klassischer Texte enorme Triumphe feierte und seine Diskographie entsprechender Aufnahmen über 50 Tonträger auflistet.

In seinem Repertoire finden sich sowohl Vertreter der klassischen Hoch-Literatur, wie Goethe, Schiller, etc., als auch unkonventionellere Texte wie z.B. Übersetzungen afrikanischer Dichtung. Eine Sonderstellung nehmen die lyrischen Ergüsse des französischen Dichters Villion ein, die aufgrund ihrer kraftvollen und recht expliziten Sprache in idealer Weise Kinskis Naturel entsprachen und bewirkten, daß er sich eine Zeitlang völlig mit dieser Figur identifizierte; in einem Maße wie es sich später nur noch mit „Jesus Christus“ und „Pag-

anini“ wiederholen sollte.

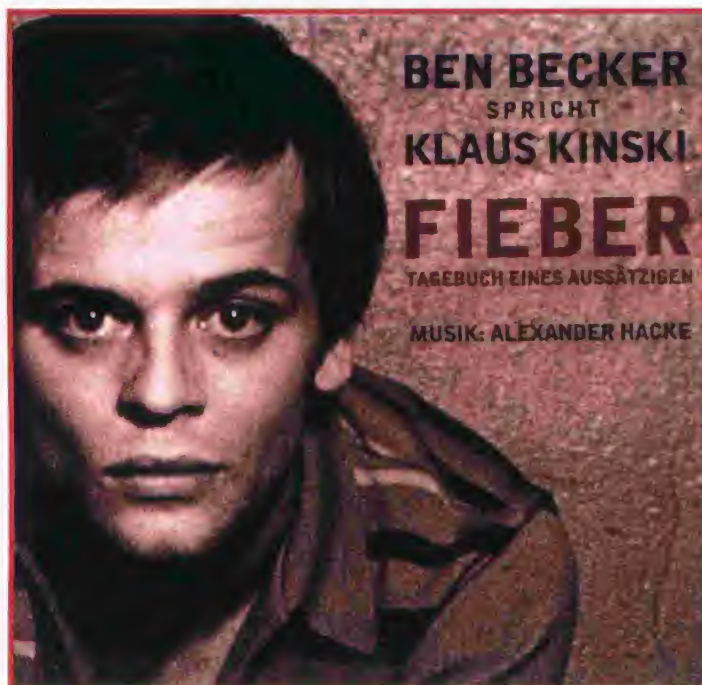
Kinski schaffte es, Literatur einem neuen, jungen Publikum näher zu bringen und zudem die älteren, kulturbeflisseneren Semester absolut zu überzeugen. Da es mir leider nicht vergönnt war, Kinski selbst auf einem Poeten-Podium bewundern zu dürfen, muß ich mich an die Aussage von Augenzeugen halten. Doch aufgrund seiner mir bekannten Leistungen auf der Leinwand und den mir vorliegenden Tondokumenten seiner Rezitationen fällt es mir leicht, den Berichten zu glauben, daß sich jede Minute, die Kinski auf der Bühne war und sprach, als unvergeßliches Erlebnis und tiefeschürfende Erfahrung im Gedächtnis des Zuhörers sedimentierte. So sehr durchlebte und durchlitt er die vorzutragende Lyrik; wurde eins mit dem Text oder sogar -wie im Falle Villions- mit dem Dichter. Er beschwor die poetischen Verse geradezu: Er säuselte, flüsterte, schrie, heulte, brüllte oder spie die Worte seinem Publikum entgegen, daß ich immer an das „Neubauten“-Zitat „Kein Satz der meine Kehle verläßt, der nicht Brandsatz wäre“ denken muß.

Daß er hierbei nicht nur sich selbst, sondern auch seinen Zuhörern viel abverlang-

te, versteht sich bei dem Exzentriker Kinski von selbst: Unaufmerksame, sich räuspernde oder gar dazwischenredende Mitglieder des vermeintlichen Bildungsbürgertums wurden von ihm scharf gemaßregelt, angepöbelt oder sogar handgreiflich zur Reson gebracht. Auch einen Abbruch der Lesung konnte ungebührliches Verhalten der Zuhörer zur Folge haben.

Doch nicht nur bei Lyrik-Lesungen konnte man Kinskis unnachahmliche Stimme vernehmen: Auch für Hörspiel-Produktionen des Rundfunks wurde Kinski als Sprecher engagiert.

Als sich seine Schauspielkarriere ausreichend lukrativ gestaltete, wandte er den deutschen Sprechbühnen den Rücken zu und kehrte nur noch einmal stimmungsgewaltig zurück. Als nämlich weitere Engagements für internationale Filmproduktionen ausblieben, hoffte er, an seine alten Bühnenerfolge anknüpfen zu können und verwirklichte sein langgehegtes Lieblingsprojekt: Eine persönliche Interpretation des neuen Testaments, die beim Publikum allerdings kläglich durchfiel. Die Uraufführung in der Berliner Deutschlandhalle wurde ein fulminanter Eklat, der Kinskis Ruf als tobsüchtiger Egomane endgültig zementierte.



Die alten Vinyl-Pressungen seiner Lesungen zu ergattern, gestaltet sich arg mühselig und kann sich zu einem recht kostspieligen Unterfangen auswachsen. Leidenschaftliche Sammler, die sich trotzdem dieser Herausforderung stellen möchten, finden in dieser Ausgabe eine (sehr) vollständige Auflistung dieser Veröffentlichungen; happy hunting!! Inzwischen und besonders in letzter Zeit wurde auch einiges -äußerst hörenswerter- Material auf CD wieder- oder sogar erstmals veröffentlicht, welches nachfolgend kurz vorgestellt werden soll. Zumeist sind diese Silberlinge noch erhältlich und bieten dem „jüngeren“ Kinski-Fan endlich die Möglichkeit, auch von diesen Aspekten seines Lebenswerkes einen Eindruck zu gewinnen.

ICH BIN SO WILD NACH DEINEM ERDBEERMUND:

Als Kinski seine gleichnamige und nach einem Villion-Gedicht betitelte Autobiographie veröffentlichte, kompilierte die Plattenfirma Amadeo ältere Rezitations-Aufnahmen zu einer Doppel-LP, die inzwischen als CD wiederveröffentlicht wurde. Der Tonträger verwöhnt das Ohr u.a. mit Obszönitäten von Villion, mit märchenhaften Zeilen von Oscar Wilde, mit dem die „Phantastik“ streifenden „Zauberlehrling“ von Goethe und heroischen Texten von Schiller, die sogar den profanen Splatter-Fan in Verückung versetzen könnten. So intoniert Kinski den Sieg im „Kampf mit dem Drachen“ mit folgenden Worten: „Rasch erheb' ich mich. Erspäh' mir des Feindes Blöße – und stoße tief ihm ins Gekröse; nachbohrend bis ans Heft den Stahl – schwarz quellend springt des Blutes

Strahl...“. Mit 10 Tracks und einer Gesamtlänge von fast 70 Minuten ermöglicht diese CD einen guten Einstieg in Kinskis Rezitationsarbeiten und ist zudem noch problemlos im Handel erhältlich.

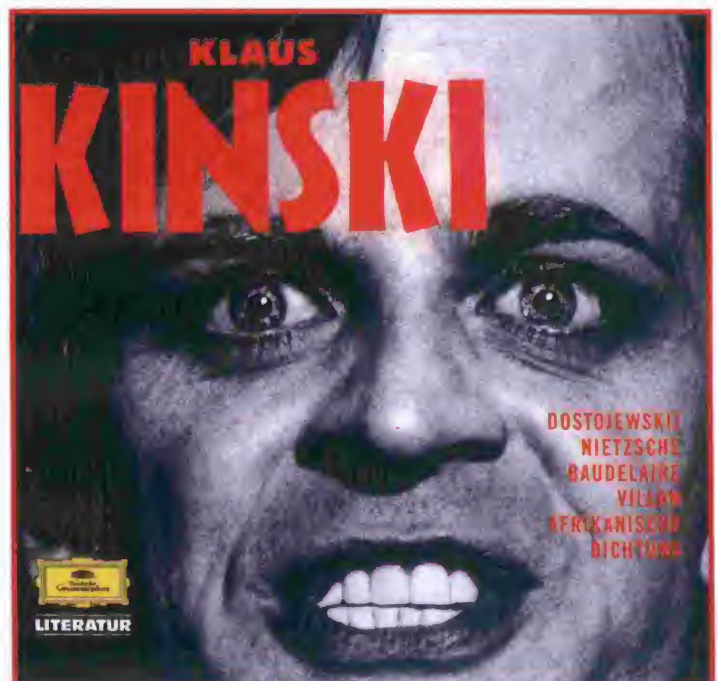
KINSKI SPRICHT VILLION

Ebenfalls von Amadeo veröffentlicht, ist diese CD eine weitere Neuauflage eines älteren Doppel-Albums, die einen Großteil der Villion-Rezitationen Kinskis auf einem Tonträger versammelt. Wie bereits weiter oben ausgeführt, fühlte sich Kinski den Texten dieses französischen Dichters leidenschaftlich verbunden. Wobei angemerkt sei, daß er hierbei nicht auf wortgetreue Übersetzungen ins Deutsche sondern auf die Laien-Übersetzungen des Ostpreußen Paul Zechs zurückgriff, der die Gossen-Lyrik Villions noch bedeutend wüster und ungebärdeter „nachgedichtet“ hatte. Kinski treibt dem Hörer die Verse Villions derart geifernd, schnarrend, zischend und brüllend in die Gehörgänge, daß einen Angst um die Trommelfelle ergreifen mag. Kinskis Villion-Lesungen sind in Wort gegossene Ekstasen. Stimmgewaltig verwandelt er jeden Text in ein Hörereignis: Sei es sinnlich-wild, wie in dem berühmten Erdbeermund-Gedicht, das das Liebespiel zweier Menschen aus der Sicht des Poeten beschreibt und orgiastisch stöhnend seinem Höhepunkt zustrebt, oder eher dahingerotzt, wie die Zeilen aus „Die Lästerungen“, deren Marter Kinski bestimmt auch seinen Kritikern gerne hätte angedeihen lassen: „Im Kalk - noch unge löscht. In Eisenbrei - in Salz, Salpeter, Phosphorgluten. In dem Urin von rossigen Eselsstuten. In Schlangengift und in Alt-

weiberspei. In Hundeschiß und Wasser aus den Badewannen. In Wolfsmilch, Och sengalle und Latrinenflut. In diesem Saft soll man die Lästerungen schmoren...“. Daß diese ebenfalls fast 70minütige und 25 Tracks umfassende CD zum Pflichtprogramm gehört, muß ich wohl nicht weiter untermauern. Sie CD scheint zwar nicht mehr offiziell im Handel erhältlich zu sein, aber bei E-Bay tauchen regelmäßig (erstaunlich viele) neuwertige Exemplare auf, die man auch zu regulären Preisen ersteigern kann.

KLAUS KINSKI: DOSTOJEWSKIJ, NIETZSCHE, BAUDELAIRE U.V.M

Zum 10. Todestage Kinskis veröffentlichte die „Deutsche Grammophon“ parallel zu einer als Buch veröffentlichten Materialsammlung diese hervorragende CD, die mit einer Spielzeit von wieder mal 70 Minuten und diesmal 37 Tracks (!) einen idealen Querschnitt aus Kinskis Rezitations-Repertoire zu bieten hat. Neben einigen obligatorischen Villion-Gedichten bekommen wir Dostojewskij, afrikanische Dichtungen, Texte von Nietzsche und Baudelaire zu Gehör. Bereits mit der ersten Lesung, Dostojewskijs „Traum des Raskolnikow“ (aus: Schuld und Sühne) vermochte es Kinski allein durch die Intensität seiner Stimme, mir Tränen der Rührung zu entlocken: So eindringlich sind seine Schilderungen aus der Sicht eines kleinen Jungen, der mit ansehen muß, wie ein alter Gaul zu Tode geprügelt wird. Etwas befremdlich mögen einen die afrikanischen Dichtungen in Kinskis schnarrendem Ton anmuten,



aber nicht minder interessant; Baudelaire tönt dagegen gewohnt abgründig aus den Boxen und Nietzsche erhaben schön... Die CD ist noch regulär erhältlich und sei jedem Kinski-Verehrer dringlichst ans Herz gelegt.

ROMEO & JULIA

Bei dieser Doppel-CD handelt es sich um ein Rundfunk-Hörspiel nach der bekannten Tragödie von William Shakespeare, das 1947 von dem Star-Reporter des Berliner Rundfunks Alfred Braun inszeniert wurde. Der erst 21jährige Kinski übernahm hier seine erste große Rolle und sprach den Part des Romeo! Die Geschichte um eine unglückliche Liebe, die tragisch endet, ist wohl die berühmteste Love-Story der Weltgeschichte und wurde schon unzählige Male und in den verschiedensten Variationen adaptiert, weshalb ich den Verlauf des Stücks als bekannt voraussetze. Kinskis Stimme als Verkörperung der romantischen Figur des Romeo zu erleben, ist eine besondere Erfahrung; zu sehr unterscheidet sie sich von den zwielichtigen Gesellen, auf die Kinski später fast ausschließlich festgelegt war. Kinskis Romeo wirkt jedoch absolut authentisch und kann in der Sensibilität seines Ausdrucks völlig überzeugen. Wenn er z.B. bereits zu Beginn einem Freund sein durch einen unausgeglichene Hormonhaushalt bedingtes Leid klagt, kann man sich gar keine andere Stimme für diesen Charakter mehr vorstellen. Die von dem deutschen Rundfunkarchiv lizenzierte Doppel-CD erschien unter dem Label RadioStar/ClassicHits und ist im regulären Handel erhältlich.

HÖRSPIELE: „SECHS GRAMM CARATILLO“ & „DIE NACHT ALLEIN“

Anfang der 60er Jahre wirkte unser Klausur in weiteren Hörspiel-Produktionen -diesmal für den Hessischen Rundfunk- mit, die lange als verschollen galten. Litera/Random House haben wir es zu verdanken, daß wir nun zumindest zwei davon wieder zu Gehör bekommen. In dem Solo-Hörspiel „Sechs Gramm Caratillo“ spielt/spricht Kinski einen Wissenschaftler mit geradezu selbstmörderischem Forschungsdrang: In einem bizarren Selbstversuch injiziert er sich eine tödliche Dosis Gift (nämlich das titelgebende Caratillo) und dokumentiert den Sterbeprozess mittels Tonband. Im zweiten Hörspiel der CD „Die Nacht allein“ agiert Kinski zusammen mit weiteren Sprechern und verkörpert eine verlorene Seele, die -durch ein anonymes Großstadt-Ambiente taumelnd-verzweifelt versucht, dem Leben einen Sinn abzuringen.



Beide Hörspiele zeichnen sich durch eine zum Teil sehr bedrückende Atmosphäre aus, die sich durch Kinskis unnachahmlich melancholisches Timbre unmerklich aber nachhaltig auf den Hörer überträgt. Auf dem Silberling, der problemlos im Handel zu beziehen ist, belegen die Hörspiele zusammen 73 Minuten. Empfehlenswert!

JESUS CHRISTUS ERLÖSER

Diese Doppel-CD ist ein echtes Sammlerstück! Kurz nach ihrer Veröffentlichung gingen die Erben Kinskis gegen das Label BearFamily vor und untersagten den weiteren Vertrieb. Es handelt sich hierbei um die Live-Aufnahme der Rezitations-Show nach Motiven des Neuen Testaments, die Kinski 1971 in der Berliner Deutschlandhalle darbieten wollte. Wie in der Einleitung erwähnt, war dies jedoch ein ziemlich widriges Unterfangen, da sich ein Teil des Publikums nicht so recht mit Kinskis Version des Heilands anfreunden konnte und ihm dies auch lauthals zu verstehen gab. Wer Werner Herzogs Schmach-Doku „Mein geliebter Feind“ gesehen hat, wird bei den ersten Szenen einen Eindruck von dieser Veranstaltung gewonnen haben: Als ein Zuhörer mit Kinski über das Duldnungsvermögen Christi diskutieren will, rastet dieser völlig aus und schreit seinem Kritiker entgegen: „(Jesus) hat eine Peitsche genommen und sie ihm in die Fresse gehauen! Das hat er gemacht! DU DUMME SAU!“! Dabei ist Kinskis modernisierte und auf die damalige Hippie-Ära zugeschnittene Bibel-

Variante durchaus hörens Wert! Auf der CD wurde glücklicherweise die komplette Darbietung -zumindest akustisch- konserviert; die eigentliche Rezitation, aber auch alle Zwischenrufe und Tumulte. Zudem bietet sie eine kurze Reportage über die Hintergründe und ein 40seitiges Booklet, welches das Ereignis nochmals in schriftlicher Form dokumentiert.

Die Jesus-Show ist ein einmaliges Hörerlebnis, das in keiner Kinski-Sammlung fehlen darf. Leider ist es gar nicht so einfach, diesem Kleinod habhaft zu werden. Bei Ebay werden zwar regelmäßig Exemplare versteigert, doch die Gebote pendeln sich auch stets zwischen 100,- und 200,- Euro ein. Zudem rate ich zur Vorsicht: Einige User stellen auch gebrannte CDs zur Auktion ein, ohne diesen Umstand ausreichend zu benennen.

FIEBER – TAGEBUCH EINES AUSSÄTZIGEN

Das, was der leise tastende Laser auf dieser CD freisetzt, ist zwar echter Kinski-Stuff, seine Stimme wird der Hörer aber schmerzlich vermissen: Handelt es sich hierbei doch um Kinskis eigene Gedichte, die von dem Schauspieler Ben Becker vorgelesen und durch das Neubauten-Mitglied Alexander Hacke im weitesten Sinne „musikalisch“ untermauert werden. Kinski hatte sich nämlich in seiner lyrischen Sturm&Drang-Zeit selbst im poetischen Schreiben versucht und sich hierbei offensichtlich sein großes literarisches Idol Vil-

lon zum Vorbild genommen. Sehr deutlich sind nämlich die Anleihen an dessen kraftvolle Pöbel-Poesie: „Die Menschen sind bis tief ins Herz verhurt! Was wollten sie von mir! Ich hatte nichts getan!! Ich hatte nur mein Leben durchgerissen, weil sie mir Eiter in die Seele pissen!!“

Da Kinski seine literarischen Ergüsse allerdings nie veröffentlicht hatte, schlummer-ten sie lange in Vergessenheit und wurden erst vor kurzem wiederentdeckt. Wer sich verstärkt für diese Texte und die Geschichte ihrer Odyssee interessiert, sollte sich den gleichnamigen und zudem reichlich bebilderten Gedichtband zulegen, der in dieser Hinsicht keine Wünsche offen läßt. Wenn man Ben Beckers Adaption dieser Werke hört, wird schnell deutlich, daß seine Stimme zwar durchaus markant ist, aber dem Original an keiner Stelle das Wasser zu reichen vermag. Zumindest er-innere ich mich aber gern an eine Live-Prä-sentation durch ihn und sein Ensemble: Als nämlich immer mehr Zuschauer empört den Saal verließen, weil sie anscheinend

nun oft genug die Benennung diverser Körpersekrete vernommen hatten, bekam ich den Hauch eines Eindrucks von dem, was u.a. ein Kinski-Happening vergange-ner Tage so besonders gemacht hat.

THE KINSKI FILES

Zur Vollständigkeit sei auch noch diese CD erwähnt. Verschiedenste Künstler der Techno- bzw. House-Szene haben für die- ses Album Tracks beigesteuert, die mit Samples aus „Jesus Christus Erlöser“ auf- gewertet wurden. Mitgewirkt haben so il- lustre Persönlichkeiten wie Sash, Thomas D., Talla, Schiller, U96, Mijk van Dijk u.v.a.. Zu dem Longplayer gibt es übrigens auch noch eine Maxi mit drei Remixen des Stücks „Jesus ist da!“. Insgesamt kann ich jedem nur empfehlen vor einem Kauf erst einmal hinein zu hören, aber da ich weder Fan noch Kenner dieser musikalischen Sparte bin, wage ich nicht wirklich, mich über dieses Produkt weiter auszulassen. Nur soviel: Ich war positiv überrascht, wie

harmonisch die pathetische Sprache Kins- kis mit dem modernen Sound harmonieren kann; insbesondere bei Trance-Stücken. Ich mag mir gar nicht vorstellen, was mit einem jungen Menschen geschieht, dem dieser Sound und dazu Kinskis hypnoti- sche Stimme bei einer May-Day ins -von Drogen erweiterte- Bewußtsein dringt.

Abschließend sei noch vor dubiosen CDs gewarnt, die manchmal bei Online-Auktion- en versteigert werden. Oft handelt es sich dabei um selbstgebrannte Scheiben mit oft abstrusen Inhalten; z.B. werden da Ton- spuren von Kinski-Filmen als rare Hörspie- le gehandelt etc.

Wie schrieb Kinski doch so treffend in sei- nem Gedichtband:

**„Die Menschen sind bis tief ins
Herz verhurt!“**

In diesem Sinne – viel Spaß beim Hören!
(JO)

STAR WARS EPISODE 1 DIE DUNKLE BEDROHUNG

Kinofassung, identisch mit der Videofassung:

127:30 Minuten

Neue DVD-Fassung (Fox):

130:42 Minuten

Die damalige Kinofassung wurde kurze Zeit später in der selben Länge auch auf Video ver- öffentlicht. Es war ein gezielter Schachzug des Anbieters, nicht parallel auch eine DVD zu ver- öffentlichten. Die Verkaufszahlen des Kaufvideos zu dieser schon DVD-trächtigen Zeit sprachen für sich. Die neue veröffentlichte Fassung auf DVD enthält nun noch über *drei Minuten* mehr Material im Film, was sämtliche VHS-Käufer noch mal dazu bewegte, auch zusätzlich noch in die DVD zu investieren.

Die Zeiten beziehen sich auf die alte Version:

53:25 (7,5 Sek) Zwei weitere Einstellungen, wie der dreiköpfige Moderator auf seinen Ra- cer steigt und sich feiern läßt.

53:30 (34,5 Sek) Es werden noch 4 weitere Rennfahrer vorgestellt. Es folgen Zwischenschnitte auf die jubelnden Zu- schauer. In der Alten Version sieht man dafür den jubelnden Watoo, der in der neuen Version fehlt.

53:58 (12,5 Sek) Zusätzliche Szene: Anakin's Mutter sagt ihrem Sohn, daß er auf sich

aufpassen soll.

55:11 (5,5 Sek) Zwei weitere Einstellungen sind zu sehen, in denen die Motoren gestartet werden.

55:39 (2,5 Sek) Kurze zusätzliche Aufnahme der startenden Triebwerke an Skywalkers Rennwagen.

55:44 (12,5 Sek) Weitere Aufnahmen der ande- ren Racer, deren Motoren aufheulen.

55:46 (2 Sek) Nahaufnahme eines Triebwerkes.

59:22 (31 Sek) Es folgen längere Szenen des Rennens, in denen sich Skywalker weiter vorarbeitet und einige Fahrer überholt.

59:51 (3 Sek) Es fehlt, wie sich ein Kabel an Anakins Racer von seinem Triebwerk löst.

59:58 (32 Sek) Sein Fahrzeug gerät ins Schleu- dern. Anakin holt jedoch eine Art Magnet- stab hervor und fängt damit das Kabel ein. Dann befestigt er es wieder, startet durch und überholt 3 weitere Gegner.

60:14 (1 Sek) Bevor das Gefährt explodiert, sieht man in der neuen Fassung eine kur- ze Aufnahme des Fahrers, der sich die Hände vors Gesicht schlägt.

76:07 (44 Sek) Es fehlte ein längerer Handlungs- strang, indem man sieht, wie Anakin, Jar- Jar sowie Königin Amidula und ihre Ge- folgsleute durch die Stadt zum Palast flie- gen.

(MW)

FILM & COMIC - BÖRSEN 2003

5.1 CASTROP - RAUXEL

Europahalle 11-16 Uhr

9.2. HAMM Zentralhallen

23.2. BOCHUM Ruhr Congress

16.3. MÜNSTER Halle Münsterld.

Börsen Sa. 11-17 Uhr / 18er-Saal / 500 - 700
Händlerische/DVD/COMIC/FILM/FIGUREN/VIDEO/
TOY/CARD/-Material & Zubehör. EP 6,- € mit Präsent

**STAR TREK & WARS /
DVD - Märkte & Stars**

INFO-HOTLINE: 0231 - 773258

www.sammler-boersen-nrw.de

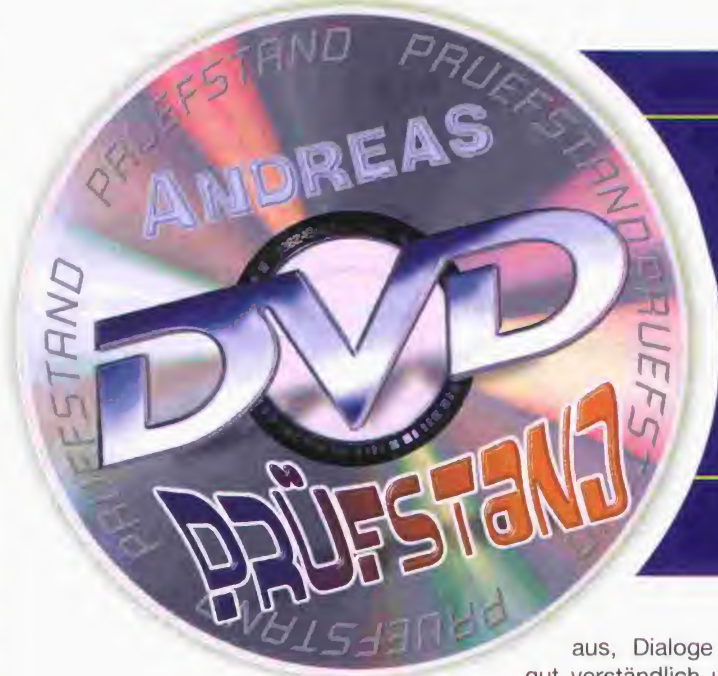
ABO

**4 HEFTE IM JAHR
KOSTEN**

13,- EURO

**GANZ EINFACH DAS GELD
(BRIEFMARKEN, SCHECK)
ZUM TELE-MOVIE-SHOP
SICKEN UND KURZ
VERMERKEN AB WANN
DAS ABO
BEGINNEN SOLL UND SCHON
GEHT ES LOS**

**Tele-Movie-Shop
Steinkampbreede 2
32479 Hille**



Jede DVD wird im Schulnotensystem 1-6 (Note 1 = sechs Punkte; Note 6 = ein Punkt) nach drei Bewertungsgrundlagen unter die Lupe genommen:

- Bild:**Bewertung der Bildqualität mit Augenmerk auf Format und Ton.
Ausstattung:Bewertung der Extras, dessen Qualität und Aufwendigkeit, sowie des Booklets
Produktoptik: ..Bewertung des Covers, dessen Aufmachung und der sonstigen Produktqualität (Hülle, DVD-Aufdruck, Coverschärfe, Design, Motivwahl, Menügestaltung)
Fazit:Kurzer Gesamteindruck als Kaufhinweis für den Sammler in vier Einteilungen mit optischer Sofortwirkung.

Diese
DVD ist:



GUT



O.K.



SO LA LA



MIST

..... = 1	=sehr gut	... = 4	=ausreichend
..... = 2	=gut	.. = 5	=mangelhaft
.... = 3	=befriedigend	. = 6	=ungenügend

FRANKENSTEIN SCHUF EIN WEIB

Label:ANOLIS Ton:DD 2.0 Mono
 Code:2 Pal Bild:WS 1.66
 Sprache: deutsch+englisch Preis ca.:25,- EURO

Frankenstein und Dracula waren bei den englischen Hammer-Studios die Aushängeschilder schlechthin. Mit dem 1966 veröffentlichten „Frankenstein schuf ein Weib“ landete Hammer Regisseur Terence Fisher einen weiteren Hit an den Kinokassen. Perfekt inszeniert und bildtechnisch erstklassig in Szene gesetzt, begeistert der Film vor allem durch einen übertragenden Peter Cushing, der alle Beteiligten in Grund und Boden spielt. Seine Leinwandpräsenz ist schon fast beängstigend (natürlich im positiven Sinne). Des weiteren sind natürlich die phantastischen Sets zu erwähnen, die wie immer typisch Hammer sind und einen unverkennbaren Wiedererkennungswert haben.



Ausstattung lassen einem das Wasser im Munde zerlaufen. Es gibt zwar nicht viel Bonus, dafür hat es die Dokumentation „World of Hammer: Frankenstein“, um so mehr in sich. Der Ton reißt keine Bäume

BILD: = 2
AUSSTATTUNG: = 3
PRODUKTOPTIK: = 2

Eine Hammer-DVD, die sich jeder Fan des Genres zulegen sollte.

PIRANHA

Label:MGM Ton:DD 1.0
 Code:2 / Pal Bild:WS 1.85
 Sprache:dt., engl., franz. Preis ca.:23,- EURO

Der 1978 entstandene Film „Piranha“ aus der Roger Corman Filmschmiede dürfte vor allem für Fans des Regisseurs Joe Dante interessant sein, der uns u.a. mit Klassikern wie „Das Tier“ oder dem Trash-Knaller „Hollywood Boulevard“ viel Freude gemacht hat. „Piranha“ ist sicherlich kein Highlight an Spannung und atemberaubenden Effekten, dafür aber seinem Budget entsprechend gute Kinounterhaltung, wenn auch ohne großen Anspruch. Die Story ist an den Haaren herbeigezogen, wird jedoch durch Kultstars wie Barbara Steele und Bradford Dillmann gerettet und durch ihr professionelles Spiel aufgewertet. Der Ton läßt leider zu wünschen übrig, denn alle vorhandenen Sprachen wurden nur in Mono aufgespielt. Bildtechnisch ist „Piranha“ in Ordnung, auch wenn ein leichtes Hintergrundrauschen über die komplette Laufzeit präsent ist. Die Farben hätten ebenfalls einen Tick intensiver ausfallen dürfen. Absolut unverständlich



ist auch die katastrophale Ausstattung, die nur aus einem mageren Trailer besteht. Nun ja, Fans von Piranhas die Nase nicht voll bekommt, der kann sich die U.S. DVD von „Piranhas 2 – Fliegende Killer“ beim Import-Händler seiner Wahl besorgen. Die Regie bei „Piranha 2“ führte übrigens niemand geringeres als James Cameron. Und ehrlich gesagt, die Pseudo-Fortsetzung von Cameron ist auch um Längen besser. (OB)

BILD: = 3
AUSSTATTUNG: = 6
PRODUKTOPTIK: = 3-4

Für kurzweilige Unterhaltung in Ordnung!

MAQUIS DES SADE'S JUSTINE

Label: BLUE UNDERGROUND Ton:DD 2.0
 Code:0 / NTSC Bild:WS 16:9
 Sprache:englisch Preis ca.:28,- EURO

Ein Aufschrei geht um die Welt! Endlich ist einer der 10 besten Filme von Jess Franco in einer fast perfekten DVD veröffentlicht worden. Fast perfekt, weil leider die wirklich grandiose deutsche Kinosynchronisation fehlt, die zwar einige Sammler in ihrem Besitz haben, aber offiziell nie veröffentlicht wurde (außer im Kino natürlich!). Die Bildqualität ist so bombastisch gut, wie das Staraufgebot: Klaus Kinski als Marquis de Sade, dazu noch Howard Vernon, Maria Rohm, Jack Palance, Horst Frank und die geile und völlig entblößte Romina Power, die später als italienischer Popstar weltberühmt wurde. Dieser Film ist eine der wenigen, bei denen Franco das Budget von über einer Million Dollar genießen durfte, gleichzeitig sein Lieblingsthema verfilmen durfte und das auch noch völlig ungehemmt für diese Zeit, denn in Spanien hätte man ihn dafür ins Gefängnis gesteckt.



Das Bonusmaterial besteht aus eine Biographie, einem französischen Kinotrailer und einer 20minütigen, wunderbaren Dokumentation, die von Interviews mit Jess Franco und Produzent Harry Allan Towers

durchgezogen wird. Franco gibt in seiner Wortwahl richtig Gas und bezeichnet alle Zensoren als Arschlöcher! Bravo, Herr Franco! Einzig und allein das Covermotiv ist grausam ungeschickt gewählt und obendrein unscharf. Gibt es doch zu diesem Film unzählig gezeichnete Motive, die allesamt genialer gewesen wären. (TJ)

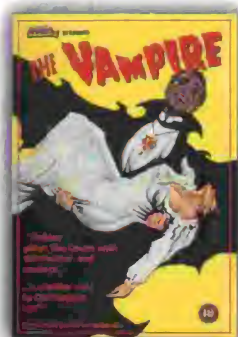


Ein Geschenk des Himmels und auch noch DVD-kompatibel Dankel

THE VAMPIRE

Label: MONDO MACABRO Ton: DD 2.0
Code: 0 / Pal Bild: Vollbild
Sprache: engl.+spanisch Preis ca.: 20,- EURO

Die etwas spezielleren Labels im Ausland scheinen sich zur Zeit fast nur um klassische Gruselfilme oder seltene Erotikklassiker zu kümmern. Das ist auch gut so, denn somit bekommt der geneigte Filmfreak wunderbare Streifen vor die Nase gesetzt,



die selbst zu VHS-Zeiten oft unerreichbar waren. Der mexikanische Gruselfilm „El Vampiro“ aus dem Jahre 1957 ist so ein Fall. Eine deutsche Veröffentlichung gab es bis dato noch nicht. Einen spanischen Vi-

deoimport schon gar nicht! Somit können Sammler solcher Filme vor Freude in die Luft springen. Regisseur Fernando Mendez inszenierte einen „Dracula“ ähnlichen Vampirfilm, der durchaus mit seinen Nachzögern anderer bekannter Produktionen mithalten kann. Graf Lavud kehrt in seiner Holzkiste nach Mexiko zurück, um den toten Körper seines Bruders zu suchen. An dieser Stelle befindet sich aber mittlerweile eine Hazienda. Die Bewohner bekommen es mit dem Vampir zu tun. Besonders das dramatische Ende und die liebevoll gezauberte s/w-Fotographie wird nur von

der atemberaubenden Bildqualität dieser DVD übertroffen. Der Ton ist alt, aber störungsfrei. Als Bonus gibt es etwas sehr geniales zu sehen: eine 20minütige Dokumentation über den mexikanischen Horrorfilm, mit vielen Filmausschnitten und Interviews! (TJ)



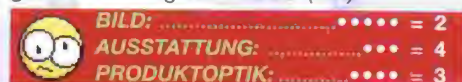
Einer der seltensten Gruselfilme in bestmöglicher Qualität und Ausstattung!

INSEL DER NEUEN MONSTER TEIL 1-2

Label: MARKETING FILM Ton: DD 2.0 + 5.1
Code: 2 / Pal Bild: WS 16:9
Sprache: deutsch+engl. Preis ca.: 22,- EURO

Marketing Film beglückt die Fans des italienischen Regisseurs Sergio Martino („Weiße Göttin der Kannibalen“, „Mannaja“ mit dieser DVD gleich doppelt. Denn sowohl der erste, als auch der zweite Teil haben, auf einem einzigen Silberling Platz gefunden. Der aus dem Jahre 1979 stammende „Insel der neuen Monster“ wurde hier sogar erstmals in einer 15 Minuten längeren Fassung auf DVD gepreßt. Die Fans wird es freuen, denn Martinos Film sorgt allein durch die exotischen Schauplätze und Bond-Girl Barbara Bach für beste Abenteuerstimmung. Wer den Streifen jedoch nicht kennt, sollte aufgrund des Titels nicht glauben, daß es sich hier um ein Movie in der Art von „Caprona“ oder „Der 6. Kontinent“ handelt. Viel mehr erinnert der Film an alte Klassiker wie „Die Insel des Dr. Moreau“ und Konsorten. Das anamorph bearbeitete Bild ist erste Sahne und überzeugt auch in dunklen Szenen mit guter Detailschärfe und tollen Farben. Die deutsche Synchro ist ebenfalls erstklassig, denn in den siebziger Jahren hat man sich auch für B-Filme die größte Mühe gegeben und keine Kosten gescheut. Auch der Ton ist alles andere als schlecht. Eine klare Dialogverständlichkeit und gute Räumlichkeit sorgen für die entsprechende Inselatmosphäre. Als Bonus gibt es auf der zweiten Seite in einer DVD Weltpremiere den 1995 veröffentlichten zweiten Teil, „The Fishmen and their Queen“. Daß Martino 16 Jahre später auf die „grandiose“ Idee kam einen zweiten Film zu drehen, kann eigentlich nur durch eine Überdosis Espresso erklärt werden. Was hier an Trash auf den Fan einstürzt, sucht definitiv seinesgleichen. Dieser Science-Fiction-Klamauk enthält Special-Effects, die einem vor lauter Lachkrämpfen die Tränen in die Augen treiben (vor allem die Laserstrahlen sind ein Oberkracher). Der Film ist schärfste Konkurrenz für den kürzlich veröffentlichten „The Riffs 3“. Das äußerst geringe

Budget ist diesem Zelluloiderguß an allen Ecken und Enden anzusehen und wer tatsächlich geglaubt hat, solche „phänomenalen“ Effekte nur aus den tiefsten 60er und 70er Jahren zu kennen, der wird hier eines besseren belehrt. Aber bitte nicht falsch verstehen, denn auch der zweite Teil ist auf seine ganz eigene Art und Weise eine Klasse für sich. Für einen äußerst günstigen Kurs bietet Marketing Film dem Fan hier die volle Breitseite. Beide Filme im Originalformat und anamorph bearbeitet. Und das zu einem unglaublich niedrigen Preis. An dieser Scheibe kommt man eigentlich unmöglich vorbei! (OB)

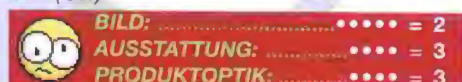


Fans von Sergio Martino müssen zugreifen!

LA PLAGA DE LOS ZOMBIES

Label: MANGA FILMS Ton: DD 2.0
Code: 2 / Pal Bild: WS 1.85
Sprache: engl.+spanisch Preis ca.: 18,- EURO

Die spanische DVD Firma Manga Films hat es dem deutschen Gegenstück Anolis bereits vorgemacht und eine äußerst hochwertige, zwanzig Titel umfassende Hammer Kollektion veröffentlicht. Als Bonus enthält diese DVD eine Dokumentation und weitere Extras wie Texttafeln, Artworks etc. Ein besonderer Leckerbissen ist der DVD beigelegte Filmpostkarte mit dem englischen Original Artwork. Der bei uns unter dem Titel „Planatge der Zombies - Nächte des Grauens“ veröffentlichte Horror-Klassiker von Regisseur John Gilling wirkt mittlerweile zwar etwas angestaubt, wird aber Hammer-Fans trotzdem nicht enttäuschen. Das Bild wird in den ersten zwei Minuten durch schwarze Laufstreifen gestört, danach jedoch überzeugt die anamorphe Abtastung durch eine enorm hohe Bildschärfe und äußerst realistische Farben, sowie einem sehr guten Kontrast. Der englische Ton klingt leicht dumpf, im großen und ganzen aber sehr sauber. Aus lizenztechnischen Gründen sind die spanischen Untertitel beim englischen Ton nicht abschaltbar. (OB)



Nicht der beste, aber trotzdem ein interessanter Film des englischen Kultstudios Hammer.

REGISSEUR MIKE MENDEZ

ÜBER GESCHMACK, PROJEKTE UND ZENSUR!

Auch dieses Mal konnte das Halloweenfilmfest, das im Kommunalen Kino in Stuttgart stattfand, mit einem imposanten Programm und sehr interessanten Gästen aufwarten. Eingeladen war unter anderem Mike Mendez („Killers“, „The Convent“, Chaton Anderson („The Convent“) und Oakley Stevenson („Terror Firmer“, „The Convent“), die nebenbei bemerkt die Freundin von Mike Mendez ist. Im Zuge des Festivals wurden dann auch ein Interview geführt. Gezeigt wurden neben vielen Premieren wie Takashi Miikes „Graveyard of Honor“, „Ring 0“ und „Fear Dot Com“ unter anderem auch die bereits bekannten Werke „The Convent“ und „Killers“ von Mike Mendez. „Killers“ wurde dabei jedoch nicht in der normalen Fassung, sondern im längeren Directos's Cut gezeigt. Dazu aber mehr im Interview. Ein Highlight war sicherlich auch Mendez sein „Masters of Horror“. So eine fesselnde und brillant gemachte Dokumentation, die von den besten Horrorfilmen der Geschichte und deren Ikonen handelt, hat man bisher selten, um nicht zu sagen, noch nie gesehen! Sowohl für Neulinge als auch für alte Hasen dürften die Interviews mit Carpenter und Co. sehr interessant sein. Zwei sehr witzige Highlights, bei denen das Publikum vor Lachen auf dem Boden lag, waren sicherlich auch Mendez sein „Jesus Christ Ninjastar“ und „Happy Tree Friends“. An dieser Stelle auch noch einmal ein herzliches Dankeschön an Thorsten Hanisch, Alexander Stahl und Martin Oroszi für ihre freundliche Unterstützung, die unserem Mitarbeiter Cyrus am 08. November 2002 das Interview mit Mike Mendez ermöglichten!



INTERVIEW MIT MIKE MENDEZ

X-Rated: „Guten Tag Herr Mendez. Es ist mir eine Freude sie zu treffen. Hatten sie bisher die Zeit einige der Filme auf dem Halloweenfilmfest zu sehen?“

MM: „Ja, ich denke ich habe die Meisten gesehen. Gestern haben wir RING 1 angeschaut. Ich habe ihn zuvor schon gekannt, aber es hat mich sehr gefreut den Film noch einmal auf der Leinwand zu sehen. Ich wollte noch Stacy anschauen, aufgrund des 14-stündigen Fluges und des Jetlegs habe ich es aber leider nicht geschafft. Dafür freue ich mich aber sehr auf „Ring 2“, Ring 0“ und „Fear dot com.“

X-Rated: „Sind sie ein Fan des asiatischen Filmes?“

MM: „Ja, absolut sogar. Ich denke, daß Japan und Spanien die einzigen Länder sind aus denen richtige Horrorfilme kommen. Amerika wird meiner Meinung nach bald aufholen, ich glaube an meine Leute (lacht), aber momentan sind Japan und Spanien der Ursprung des wahren Horrors. Vor kurzem habe ich erst einen Film namens „The Eye“ gesehen, den ich sehr mag. Der Film gehört zwar nicht zu meinen Lieblingsfilmen und ich denke auch nicht, daß er perfekt ist, aber er hat einfach eine Art und eine Atmosphäre an sich, die mich einfach aufspringen und mich aus mir rausgehen läßt und genau in der Erschaffung solch einer Atmosphäre sind die Japaner sehr gut. Der Film war auch sehr furchterregend was mir sehr gefallen hat, da ich ansonsten nicht so leicht zu erschrecken bin. Ich bin also ein sehr großer Fan des asiatischen Kinos.“

X-Rated: „Was sind ihre Lieblingsfilme aus Asien, egal welches Genre?“

MM: „Ich liebe auf jeden Fall John Woo. Wenn ich an die Zeiten von „Hard-Boiled“ und „The Killer“ zurückdenke, man war ich ein großer Fan von John Woo. Diese beiden Filme haben mein Leben verändert, weil sie einfach großartig sind. Ich mag auch die „Ring“-Filme und den angesprochenen „The Eye“.

X-Rated: „Mögen sie die Arbeiten von Takashi Miike?“

MM: „Sicher, auf jeden Fall!“

X-Rated: „Haben sie „Ichi – The Killer“ schon gesehen?“

MM: „Nein, „Ichi“ habe ich noch nicht gesehen. An Takashi Miike liebe ich die Tatsache, daß er ca. 5 Filme pro Jahr macht und daß er ein verrückter japanischer Typ ist, der es schafft in 20 Tagen einen Film zu drehen. Ich schätze seine Arbeiten sehr, weil sie einfach wild und ungezügelt sind. „Dead or Alive“ und „Audition“ mag ich sehr und ich finde, daß Miike einfach interessante Filme dreht.

X-Rated: „Ihr Durchbruch war 1996 mit „Killers“!

MM: „Sicher, falls man es so nennen möchte (lacht).“

X-Rated: „Was hat sie inspiriert, diesen Film zu drehen?“

MM: „Größtenteils war es einfach eine Möglichkeit für mich Regie zu führen. Wenn man ein unabhängiger Filmemacher ist und nur Low-Budget und Kurzfilme dreht, dann suchst man nach einer Möglichkeit einen großen Spielfilm zu machen. Eigentlich wollte ich einen Spielfilm machen, der meinen Vorstellungen entsprechen sollte, aber diese Möglichkeit wurde mir leider nicht gegeben. Dave Larsen, der Drehbuchautor von „Killers“, bot mir den Film an und ich habe ihn dann mit einem Budget von 100.000 \$ gedreht. Dabei herausgekommen ist dann ein Film, den manche Leute, warum auch immer, mögen. Ich bin allerdings keiner davon

(lacht). Es freut mich sehr, daß der Film seine Beachtung und seine Fans gefunden hat. Wenn ich aber die Möglichkeit gehabt hätte, die Art des Filmes zu bestimmen, dann wäre es nicht notwendigerweise „Killers“ gewesen. Aber es war eben eine gute Möglichkeit und ein guter Start für mich. Dave Larsen hat das Skript geschrieben, er hat alles ins Rollen gebracht und es war sein Film. Ich habe einfach die visuellen Elemente hinzugefügt. Dann kamen die Produzenten und Vertriebe und haben den Film umgeschnitten, die Grundstimmung fröhlicher gemacht und die Musik verändert. Deshalb betrachte ich „Killers“ auch nicht mehr wirklich als meinen Film. Ich fühle keinen Besitzanspruch mehr.

Die Version, die wir heute sehen, ist meine eigene. Die Kopie wurde direkt vom Originalnegativ gemacht und die Fassung wurde bisher nur viermal auf der ganzen Welt wie z.B. beim „Sundance Festival“ gezeigt. „Laser Paradise“ wird den Film aber als Director's Cut auf DVD veröffentlichen und darüber bin ich sehr glücklich. Der Film ist nicht meine erste Wahl oder die Art von Film, die ich liebe, aber er hat mir viele Türen geöffnet und mich auf Festivals gebracht. Ehrlich gesagt würde ich gerne ein Remake mit einem besseren Skript machen.“

X-Rated: „Was denken sie generell über Gewalt in Filmen?“

MM: „Ich liebe sie (fängt schallend an zu lachen). Aber im Ernst: ich gehöre nicht zu den Leuten, die denken, daß solche Filme die Leute krank machen oder zu Morden verleiten können. Ich selbst wuchs mit gewalttätigen Videospielen und Filmen auf und ich habe in meinem ganzen Leben noch nie eine Person verletzt, geschweige denn geschlagen! Meiner Meinung nach sind Werte wie die Familie und Liebe viel mächtiger und kraftvoller als z.B. „Freitag der 13.“. Ich bin also für diese Art von Filmen. Ehrlich gesagt wünsche ich mir, daß es noch mehr davon geben würde (lacht). Immerhin sind das genau die Filme die ich liebe.“

X-Rated: „Warum haben sie sich beim Aussehen der Zombies in „The Convent“ für die leuchtenden Augen, das Neonblut und allgemein für die fluoreszierenden Effekte entschieden?“



MM: „Wir hatten nur sehr begrenzte finanzielle Möglichkeiten und so wollte ich so wenig wie möglich Effekte mit dem PC und lieber alles von Hand machen. Ich hörte von diesen Kontaktlinsen, die auf Schwarzlicht reagieren und dann haben wir sie eben gleich gekauft. Die Originalidee war, daß nach einem Einschuß Blut aus den Dämonen spritzt, wie Lava aus einem Vulkan. Leider

bekamen wir durch den enormen Zeitdruck unter dem wir standen nie so recht die perfekte Farbe hin und so ist das Blut manchmal pink, manchmal orange oder eben rot. Ich dachte ehrlich gesagt, daß dies der beste Weg wäre, mit einem kleinen Budget einen guten und interessanten Look zu schaffen. Im Endeffekt bin ich sehr froh darüber, daß wir uns für diesen Weg und gegen die CGI-Effekte entschieden haben. Man muß sich nur einmal die wenigen CGI-Effekte anschauen, die im Film sind und man weiß, daß es eine gute Entscheidung war (lacht).“

X-Rated: „Ich hörte, daß sie „The Convent“ für ein R-rating schneiden mußten.“

MM: „Größtenteils hatten wir viel Glück, weil das Meiste noch ent-



halten ist und wir nur wenig schneiden mußten. Es fehlen ca. 20 Sekunden. Wenn man bedenkt, daß es 20 Sekunden pure Blut und Goreeffekte sind, dann ist das schon viel Blut, das fehlt, aber der Film hat eben ein „R“ bekommen und ich denke, daß er immer noch sehr gorig ist und daß wir ihn so blutig wie möglich gestaltet haben.“

X-Rated: „Was denken sie generell über Zensur?“

MM: „Ich denke, es gibt einen Platz und eine Zeit, in der Zensur berechtigt ist, aber ich mag es nicht, wenn man Teile eines Filmes herauschneidet. Ich denke einfach, daß z.B. die Werke von Dario Argento Kunst sind die gleichberechtigt und gleichwertig mit Van Gogh und den Werken von anderen Künstlern sind bzw. sein sollten. Altersfreigaben sind in meinen Augen wichtig, weil Kinder in einem bestimmten Alter manche Filme nicht sehen sollten. Ich selbst habe mir mit sechs Jahren „Kettensägenmassaker“ angesehen und ich bin wirklich verrückt davon geworden (lacht laut los). Aber mal im Ernst, ich habe keine Schäden oder so davon getragen. Meinen Kinder, sofern ich welche hätte, würde ich aber nicht erlauben, solche Filme in so einem jungen Alter zu sehen. Ich bin also absolut dafür, Filme mit einer Altersfreigabe zu versehen. Die Menschen sollten allerdings die Möglichkeit haben, das zu sehen, was sie wollen. Horrorfilme sind reine Fiktion und sie machen einfach Spaß. Darum sollte sie jeder Erwachsene sehen können.“

X-Rated: „Welchen Charakter aus „The Convent“ mögen sie am liebsten?“

MM: „Meine Lieblingscharaktere sind Mo, das Gothic-Girl, und Saul, der Satanist. Ich könnte ihnen tagelang zusehen, weil sie einfach schräg, abgedreht und seltsam sind. Vor allem verkörpern beide eine bestimmte Art von Humor, den viele Leute zwar nicht verstehen, den ich aber über alles liebe.“

X-Rated: „Welche Szene gefällt ihnen am besten?“

MM: „Definitiv die Anfangsszene, weil ich sie genau so gestalten konnte, wie ich es wollte und wie ich es mir vorgestellt hatte. Der Rest des Filmes wurde dann leider vom Geld und der Zeit bestimmt, da wir immer sehr unter Druck standen. Für die Eröffnungsszene haben wir 6 Tage gebraucht und ich habe dazu auch ein sehr genaues Storyboard gemacht. Diese Szene ist auch die einzige, die ich frei und exakt nach meinem Storyboard und meinen Vorstellungen gestalten konnte. Beim Rest des Filmes mußte ich ca. 60% des Storyboards streichen oder umändern, weil wir unter so einem großen Zeitdruck standen. Die Eröffnungssequenz ist auch die einzige Szene, über die ich wirklich glücklich bin, obwohl sie visuell nicht ganz so interessant ist, wie ich sie gerne gestaltet hätte.“

X-Rated: „The Convent“ wurde in Deutschland indiziert. Wie denken sie darüber, daß der Film als jugendgefährdend angesehen wird?“

MM: „Letztendlich wurde der Film in Deutschland überhaupt veröffentlicht und darüber bin ich sehr froh, da manche Filme wie „Evil Dead“ oder „Braindead“ nur schwer in Deutschland veröffentlicht wurden, da sie lange Zeit verboten waren und es größtenteils auch immer noch sind. Wenn ich an die Verbote von „Demons“, Argentos „Tenebrae“ und an die Werke Fulcis denke, dann bin ich glücklich, daß „The Convent“ überhaupt veröffentlicht wurde. Ich möchte nicht zu kontrovers erscheinen, da Deutschland aber eine sehr blutige Vergangenheit hat, erscheint das für mich als Außenstehender als eine Art Kompensation der Ereignisse. Daher denke ich, daß diese Strenge eine Art Heilungsprozeß ist, bei dem eben jegliche Form von Gewalt, hier eben in Filmen, verdrängt werden soll. Ich denke aber auch, daß sich der Zustand irgendwann wieder ändern wird und daß dieser übertriebene Schutz wieder nachlassen wird. Dieser Zustand ist eben unfair gegenüber der heutigen Jugend und Gesellschaft, weil sich die Zeiten geändert und sich die Menschen weiterentwickelt haben. Außerdem können die Menschen der heutigen Zeit nichts für die Ereignisse, die damals geschehen sind. Alle Menschen auf der Welt sollten gleich und eben auch gleichberechtigt sein. Und genau darum sollen wir alle auch die gleichen Filme sehen können. Obwohl es in Deutschland wohl die meisten verbotenen Filme gibt, ist ein bedauernswerter Amoklauf z.B. auch in den USA passiert. Aus Japan kommen mit Abstand die extremsten Filme und dort passiert nichts. Wo soll dann hier noch eine Logik dahinterstecken? Wo bestätigt sich hier die gerne ausgesprochene Theorie? Ich kann jedenfalls keinen Beweis und keine Logik dahinter sehen. Es ist auch immer der einfachste Weg die Schuld auf Filme und Videospiele zu schieben, damit nicht an der Gesellschaft, dem Elternhaus und der sozialen Umgebung gerüttelt werden muß. Ich hoffe aber, daß sich dieser Zustand irgendwann ändern wird und daß die Leute solche Schuldtheorien mehr hinterfragen werden.“

X-Rated: „Sie arbeiten gerade an einem neuen Projekt namens „The Gravedancer“. Können sie mir etwas über die Story erzählen?“

MM: „Es geht um eine Gruppe von Freunden, die nach dem Tod eines anderen Freundes dessen Leben auf seinem Grabstein zelebrieren. Sie trinken dann zu viel Alkohol und schänden die Gräber von drei unversöhnlichen Geistern. Es ist also eine Killer-Geister-Geschichte. Der Film wird etwas mainstreamlastiger sein. Au-



ßerdem wird er auch nicht so blutig, sondern eher gruselig. Das ist auch etwas, das ich bisher noch nicht gemacht habe und ich möchte damit die Leute einfach zum Lachen und Ausrasten bringen.“

X-Rated: „Können sie unseren Lesern etwas über „Master of Horror“ erzählen?“

MM: „Master of Horror“ ist mein neuestes Projekt, das ich gerade beendet habe. Die Arbeit war für Universal und es ist ein TV-Spezial für das amerikanische Fernsehen. Diese Dokumentation war eine großartige Möglichkeit, Leute wie Wes Craven, John Carpenter, Dario Argento, George A. Romero und all diese Ikonen interviewen zu können, die in meinem Leben eine sehr wichtige Rolle gespielt haben und die meine Idole sind. Ich denke, daß der moderne Horrorfilm schlecht ist und ich wollte mit „Masters of Horror“ uns wieder die Gründe nahe bringen, warum wir Horror lie-

ben. Ursprünglich sollte die Dokumentation eine Direktveröffentlichung auf DVD werden. Da wir aber so viel Mühe in die Interviews und Specials gesteckt haben, ist nun ein TV-Beitrag daraus geworden. Der Film ist eine Art Zelebrierung des Horrors geworden, bei der die blutigsten und grigigsten Szenen der Horrorgeschichte eingebaut wurden. Es kommen auch Leute wie Robert Englund und Tom Savini in der Dokumentation vor, die einfach die Eckpfeiler des Horrors darstellen. Ich wollte die Leute einfach daran erinnern, warum wir Horror lieben.“



X-Rated: „Abschließend möchte ich sie noch fragen, was ihre persönlichen Lieblingshorrorfilme sind und warum?“

MM: „Da gibt es so viele, aber ich liebe „Evil Dead 2“ und ich denke, daß ich von diesem Film mehr übers Filmemachen gelernt habe, wie auf dem College. „Der Exorzist“ ist auch einer meiner Lieblingsfilme, weil er einer der wenigen ist, die wirklich angsteinflößend sind. Heutzutage gibt es leider nicht mehr viele Filme, die solche Angstelemente aufweisen. Dann liebe ich John Carpenter. Er hat so viele großartige Filme wie „Halloween“ und „The Fog“ gemacht. Ich mag auch viele seiner neuen Filme wie z.B. „Die Mächte des Wahnsinns“ und natürlich „The Thing“...oh mein Gott...der Film ist einfach wundervoll. „Suspiria“ und „Braindead“ sind ebenfalls großartig. Das Genre ist einfach so vielfältig und das liebe ich daran. Es gibt Filme wie „Der Exorzist“, die einfach furchterregend sind, dann gibt es Filme wie „Braindead“, die komödiantisch und lustig sind und dann gibt es Filme wie „The Fog“, die einfach eine unbeschreibliche und coole Atmosphäre haben. Außerdem gibt es z.B. noch Filme wie „The Crow“, der zwar nicht unbedingt ein Horrorfilm ist, der aber einfach diese dunkle Atmosphäre besitzt. Genau das ist der Grund, warum ich das Horrorgenre so liebe. Mann kann so viele verschiedene Sachen machen, weil es so ein breites Spektrum an Möglichkeiten bietet.“

X-Rated: „Vielen Dank für das Interview und viel Glück und Erfolg für ihre zukünftigen Projekte.“



Weltweit
längste
Fassung

SLEEPAWAY CAMP III

- TEENAGE WASTELAND

Alte deutsche R-Rated-Version (New Vision FSK 18):
Unrated-Version (X-Rated/ManiaX):

75:45 Minuten
77:31 Minuten



Die alte deutsche Fassung von New Vision, die später auch als DVD der Firma Screen-Power erschien, beinhaltete die original amerikanische Kinofassung, die ein „r-rating“ erhielt. Trotzdem schlummerten im amerikanischen Archiv 25 kurze, aber teilweise recht blutige Szenen, die diesen Film zu einem „unrated“ verholfen hätten. Die zur Zeit kursierende DVD beinhaltet diese Szenen, die aber leider durch eine schwächere Farbgebung und einem höheren Rauschfaktor auffallen. Trotzdem ist es seltenes Material, welches bis dato in diesem Film in keiner Veröffentlichung zu finden waren. Wer allerdings ein geschultes Auge hat, konnte sich schon immer denken, daß diese Szenen existieren mußten, wenn auch nicht so zahlreich, denn die Morde in der „normalen“ Fassung fielen nicht nur sehr dürrig aus, sondern endeten nicht selten sehr abrupt.

24:42 (2 Sek) Angela stößt noch mal mehr mit dem Stock zu. Diese Szene ist aber leider aus der Perspektive des am Boden liegenden zu sehen, so daß man Angela nur die Armbewegung machen sieht. Blutiger ist die

Szene dadurch nicht geworden.
24:44 (1 Sek) Hermanns Leiche sieht man früher in Nahaufnahme. Angela zieht das Stockende aus seinem blutigen Mund.

24:49 (1 Sek) In der alten Version schlägt Angela die flüchtende Jane mit dem Stock nieder. Nun sieht man noch, wie sie auch im Liegen noch einmal geschlagen wird.

29:15 (3 Sek) Angela nimmt einen Holzblock vom Haufen. Snowboy liegt währenddessen schreiend neben Peters verstümmelter Leiche.

29:17 (1 Sek) Der Ast trifft Snowboys Stirn. Ein sehr kleiner, aber wirkungsvoller Schnitt, da in dieser Sekunde auch nur zu sehen ist, wie das Blut vom Kopf weg spritzt.

30:16 (2 Sek) Man sieht das Feuer früher.

30:31 (24 Sek) Angela geht näher an das Feuer heran, hält ihren Marshmellow hinein, fragt, was campen ohne Marshmallows wäre und singt ein Lied. Dann sieht man das Feuer in Großaufnahme.

33:11 (3 Sek) Angela tritt gegen Arabs Kopf und er rollt in Großaufnahme weg. Zuvor sah man noch etwas länger den abgeschlagenen Kopf neben dem Halsstumpf.

33:13 (6 Sek) Arabs Leiche sieht man in Großaufnahme. Ihre Hände zucken neben dem klaffenden Halsstumpf und Blut sprudelt heraus. Im Hintergrund sieht man Angelas Schuhe. Sie geht weg.

39:45 (1 Sek) Ganz kurz sieht man länger die tote Cindy herumliegen, nachdem sie auf dem Boden aufgeschlagen ist.

39:47 (4 Sek) Cindys Leiche sieht man in Nahaufnahme. Ihr Kopf ist zermatscht. Angela tritt näher an sie heran.

55:47 (5 Sek) Der Rasenmäher wird weiter in Nahaufnahme gezeigt. Blut spritzt darunter hervor.

57:22 (4 Sek) Bobby werden beide Arme abgerissen. Diese werden samt Seilen hinter dem Jeep hergezogen. Bobby steht schreiend da und Blut spritzt aus seinen Schulterstümpfen, die etwas hin und her wackeln.

58:40 (2 Sek) Angela schlägt Riff den Zelt-

pflöck tiefer in die Hand. Blut spritzt.
58:52 (2 Sek) Angela schlägt den Zelt-pflöck schon früher durch die Zelt-plane.

62:07 (2 Sek) Lillys enthaupteter Körper präsentiert sich länger in Großaufnahme. Man sieht dabei Insekten am verkrusteten Halsstumpf krabbeln.

64:27 (1 Sek) Barney ist kurz länger zu sehen, als er mit dem Brett ausholen will, bevor ihn 1 Sekunde später die Kugel trifft.

64:29 (1 Sek) Barneys Kopf kippt zur Seite. Er blutet aus dem Mund.

64:44 (10 Sek) Ein zusätzlicher Schwenk an Barneys Leiche von den Beinen bis hin zum Kopf. Angela geht weg.

69:05 (1 Sek) Tony sieht man länger zwischen den beiden Leichen.

69:07 (1 Sek) Tony sieht man erneut und früher zwischen den beiden Leichen.

70:29 (1 Sek) Masha sticht Angela das Messer in Nahaufnahme in den Bauch.

70:31 (1 Sek) Masha sticht Angela das Messer noch zweimal in Nahaufnahme in den Bauch.

72:32 (1 Sek) Angela sticht dem Polizisten die Spritze ins Auge und zieht sie wieder heraus.

72:47 (27 Sek) Angela liegt auf der Trage und singt. Um sie herum liegen ihre Mordopfer herum.

(MS)





Hallo Andreas, erstmal noch alles Gute und viel Gesundheit für das neue Jahr 2003. Eigentlich bin ich schon seit längerer Zeit ein großer Fan des fantastischen (Horror-) Films, schreibe dir heute aber zum ersten mal. Ich hoffe, du kannst mir auf mein Feedback antworten! So, nun fang ich mal an. Da ich ein sehr großer Fan von alten und seltenen Filmen aus den 70er und 80er Jahren bin, bin ich natürlich sehr froh, daß es X-Rated gibt, insbesondere die DVD-Releases. Im Verlauf der Zeit habe ich nun auch einige Neuerscheinungen aus diesem Programm mir zulegen können. Ganz allgemein möchte ich sagen, daß ich mit den angebotenen Fassungen immer sehr zufrieden war, auch was die technische Qualität, sowie die Layoutgestaltung der DVD's angeht. Jedoch ist mir ein kleines Detail bzw. ein technischer Defekt bei der DVD „Erotikill-Lady Dracula 2“ aufgefallen. Und zwar handelt es sich dabei um einen optischen Fehler, der eigentlich nur bei dunklen Passagen erkennbar ist. Zuerst dachte ich, daß es vielleicht am alten Fernseher liegen könnte. Da ich nun aber einen neuen 16:9 TV habe und dieses Artefakt immer noch sichtlich erkennbar ist, gehe ich davon aus, daß dieser Fehler beim Mastering entstanden sein muß. Und zwar sieht man über den ganzen Film hinweg (außer bei den HC-Cut's) im unterem Bildschirmbereich bei dunklem Hintergrund wie so eine Art Buchstaben oder Zeichen, die eingebrannt zu sein scheinen. Allerdings kann ich nicht genau erkennen und sagen, was die Buchstaben als Wort heißen. Wahrscheinlich ist auch dieser Fehler auch völlig unvermittelt beim remastern passiert. Hierzu hätte ich nur mal gern gewußt, ob ihr schon über diesen Defekt informiert wurdet. Über den Release von „Evil Dead Trap“ hatte ich mich sehr gefreut. Ich war sicherlich auch einer der ersten, die diese DVD zu Gesicht bekamen. Auch hier bin ich über diese Fassung, (obwohl mir ja schon die NL-DVD bekannt war) der Aufbereitung, sowie der allgemeinen Ausstattung dieser DVD sehr begeistert. Der deutsche Ton läßt den Inhalt dieser Splattergranate zwar besser verstehen, jedoch finde ich, daß dieser leider die finstere Atmosphäre, die über den ganzen Film herrscht, etwas kaputt macht. Hierzu habe ich auch schon etwas beim „ofdb.de“ eingetragen. Soll eigentlich dieser Titel der Auftakt einer neuen „Japan Shock“-Serie werden? Ich denke da so an die 2 Fortsetzungen und natürlich noch an viele andere Filme diese Genre. Gibt es da seitens X-Rated schon Pläne und Infos? Noch eins zum Schluß, was mir sehr wichtig ist: Habe mir die DVD „Folterzug der geschändeten Frauen - Lust Train pour Hitler“ angeschaut und war wieder mal über „so einen“ Film begeistert. Mich würde mal erstens interessieren, aus welchen 3 Versionen sich diese Fassung zusammensetzt, ob es die längste darstellt

und ob der Film von einer Leinwand abgefilmt wurde! Manchmal hat man

jedenfalls den Eindruck, daß dies der Fall sei. Und zweitens: Mir ist bei diesem Film die Darstellerin Sandra Mozarowsky (=Gretel) optisch aufgefallen. Natürlich mußte ich mir gleich ein paar Infos aus dem Netz zu dieser Person ziehen. Leider bin ich da auf eine für mich sehr traurige Tatsache gestoßen, in der es heißt, daß die Gute mit 18 Jahren Selbstmord vollzogen haben soll und damit ab 1977 gar keine Filme mehr von ihr existieren. Stimmt das wirklich? Dabei hatte mich so sehr interessiert, was wohl aus ihr geworden ist, denn irgendwie hatte sie etwas besonderes! Da mir nun leider nur die alten Filme von ihr übrig bleiben, würde es mich sehr freuen zu wissen, welche es da noch gibt. Da es meist nur ausländische Filmproduktionen sind, die von ihr existieren, bitte ich dich nach deinem eigenen Wissen mir paar Informationen zu geben. Vielleicht auch, was euer X-Rated DVD Programm angeht. Mir ist diese Frau sehr ans Herz gewachsen. Ich hoffe wirklich, du kannst mir diesbezüglich Antwort und Rede stehen. Vielen Dank schon mal. So, daß sollte es erst mal von mir gewesen sein. Die Fragen, die ich dir gestellt habe, sind mir sehr wichtig. Bitte antworte mir, Andreas. Danke!

Mit freundlichen Grüßen, Kai Pahso
(per E-Mail)

Hallo Kai,
so einen langen und ausführlich geschriebenen Brief habe ich schon lange nicht mehr bekommen. Deshalb werde ich gleich zu deinen Fragen kommen. Die DVD „Erotikill“ war die erste von X-Rated und wurde im Auftrag einer anderen Firma gemacht. Warum dieser Zahlencode dabei entstanden ist, weiß ich auch nicht. Mittlerweile gibt es diese Firma gar nicht mehr und seit August 2001 machen wir die DVDs sowieso alle selber. Schon das du dich über die DVD „Evil Dead Trap“ gefreut hast. Nun, wenn man einen Film schon öfters im Original gesehen hat und dann einen deutschen Ton vorgesetzt bekommt, wirkt das immer erst einmal befremdend. Mir ging das damals mit „Hellraiser 2“ so, denn ich erst in englischer Sprache sah. Die deutsche Fassung wirkte für mich dann völlig ungewohnt und abstoßend. Ein Auftakt zu einer Japan-Shock-Reihe wird das sicher nicht. Vielleicht bringt X-Rated aber den 2.Teil Mitte des Jahres hinter her! Mal sehen, wie Teil 1 läuft! Die drei Versionen, aus der die Langfassung der DVD zusammengebaut war, stammen aus den Niederlanden, aus Deutschland und Frankreich. Sie ist definitiv die

weltweit längste Fassung und beinhaltet alles nur erdenkliche Material zu dem Film. Die Informationen, die du zur Darstellerin Sandra Mozarowsky hast, decken sich leider auch mit meinen. „Folterzug“ scheint ihre einzige Hauptrolle zu sein. Habe sämtliche Unterlagen und „Listings“ von Produktionsfirmen bei mir durchgeschaut, ohne ihren Namen zu entdecken. Ob sie in anderen Film kurz zuvor als Nebenrolle „unerwähnt“ auftauchte, läßt sich natürlich nicht so ohne weiteres sagen. Werde da aber mal drauf achten. So, ich glaube das waren deine Fragen. Weiterhin viel Spaß mit X-Rated!

Andreas Bethmann

Hi Andreas

Ich will mich kurz fassen und Auch nicht groß mit dem hier üblichen Süßholzraspeln beginnen. Deine Sachen sind gut und gut ist! Meine Frage: Deine Veröffentlichungen tragen am Buchrücken ja alle eine fortlaufende Nummer. Nachdem ich mir den „Tourist Trap – Die Touristenfalle“ gekauft hatte (mit der Nummer „53“), kaufte ich mir den direkt ein paar Wochen später veröffentlichten „Schreckenshaus des Dr.Orloff – Spezial Edition“. Dieser trägt aber die Nummer „33“. Ist das ein Fehler, und muß vielleicht „63“ heißen, oder wie soll ich das verstehen? Bye, Marcus Steinert (per Brief)

Hi Marcus,
nein, die Nummern sind schon in Ordnung. Es läuft folgendermaßen. Bekanntlich fing die Reihe im April 1999 mit der Nummer „1“ an, zugegebenerweise noch im reinen VHS-Bereich. Irgendwann Anfang 2002 wurde mit der Nummer „45“ komplett auf DVD umgestiegen, die VHS verschwand dann vollständig. Jeder ganz neue Titel trägt daher eine weitere, fortlaufende Nummer, die diesen Monat bei der Nummer „65“ anlangen wird. Werden aber „alte“ Titel neu auf DVD wieder veröffentlicht, die bereits zu VHS-Zeiten eine Nummer hatten, so bekommen diese natürlich keine neue Nummer, sondern die entsprechende alte Zuordnung, zu der sie auch gehören. Deshalb habe neue DVD-Titel wie „Folterzug“ die Nummer „18“, „Black Emanuelle“ die Nummer „13“ oder „Erotikill“ die Nummer „24“. Wenn ein DVD-Titel gleichzeitig zwei verschiedene Covermotive bekommt, tragen selbstverständlich auch beide Hüllen die selbe Nummer, wie zum Beispiel „Jungfrau in den Krallen von Zombies“ beide Nummer „58“ oder „Evil Dead Trap“ beide die Nummer „56“. Das ist alles und macht Sinn!

Andreas Bethmann

Hallo Andreas.

Das ist mein erster Leserbrief, aber nach deinem Zensurbuch mußte ich mich einfach hinsetzen. Ein schönes Buch, sehr gut geschrieben und ziemlich informativ (viele Sachen waren ja gar nicht so bekannt). Ein bißchen Kritik habe ich leider auch. Zum einen kommt es vor, daß Sätze, die vom Seitenende unterbrochen sind, nicht weitergeführt werden, z.B. Seite 19,33,139, oder Unterstreichungen, die einige Leserbriefe unterbrechen sollen, sind so mies gesetzt, daß sie manche Sätze durchstreichen, z.B. Seite 416,418,432. Die Druckfehler fallen da nicht groß ins Gewicht. Das war es aber schon von der Kritikseite. Ich habe da leider noch ein Problem. Bei meinem letzten Börsenbesuch kaufte ich mir die „Hardboiled-Box“, die in vielen Händlerkatalogen „uncut“ angespielen wird. Der große Hammer kam aber dann beim Angucken. Die Filme wurden jeweils auf die falsche DVD gebracht (Part 1 auf Disc 2 mit Cover von Part 2 und umgekehrt), was ich noch verschmerzen kann. Aber beim Ansehen von Teil 1 bekam ich einen mittelschweren Anfall. Es sind zwar einige härtere Szenen enthalten, die es in der deutschen Fassung nicht gab, es fehlen aber vereinzelte Actionszenen (z.B. Schußwechsel auf dem Deck der Yacht oder Foxy wird die Kehle durchgeschnitten) und Handlungsszenen (z.B. Foxy wird verprügelt und bekommt ein Feuerzeug zugesteckt). Die Laufzeit beträgt 107 Minuten. Meine Frage dazu wäre, ob es dir bekannt ist, daß es zwei verschiedene Boxen gibt. Nach den letzten Abzockeveröffentlichungen würde ich mich nicht wundern, wenn wieder versucht wird, den Fans das schwerverdienste Geld aus der Tasche zu ziehen. Da der Brief zum Abdruck wahrscheinlich zu lang ist, würde ich mich über eine kurze Anmerkung in der „X-Rated“ freuen. Dein Magazin ist wirklich super, mach weiter so.

Mit freundlichen Gruß, Jens Teske
(per Brief)

Hallo Jens

Die optischen Fehler des Zensurbuches haben mich ebenfalls geärgert. Schuld daran ist die Druckerei, die beim belichten der Seiten eine andere Schriftart verwendete. Dadurch gab es einen anderen Seitenumbruch, wodurch nicht nur ein paar Sätze flöten gingen, sondern dementsprechend einige Marken, wie zum Beispiel die von dir erwähnten „Balken“ einen anderen, falschen Platz bekamen. Zu der „Hardboiled-Box“ kann ich dir nur sagen, was mir neu von Händlern zugetragen wurde. Angeblich soll es eine ungekürzte Zeitaufgabe geben, bei der aber ebenfalls wieder die Drucke auf den Discs vertauscht wurden. Eine optische Unterscheidung zur Erstauflage dürfte da wohl schwer sein. Ob die zweite Auflage wirklich komplett ist, habe ich allerdings noch nicht geprüft und ich muß mich da auch nur auf das bisher Gesagte verlassen. AB

Teufels- Bestie

Horror High

USA 1973

Regie: Larry N. Stouffler

Der überall unbeliebte Chemistudent Verni wird von seinen Mitschülern gehänselt und geschlagen. Auch der psychopathische Hausmeister und die Deutschlehrerin schikanieren ihn wo sie nur können. Trotzdem zieht er sein Ding durch, denn sein Leben ist die Chemie. Im Collegelabor macht er Versuche mit seinem Mehrschwein „Mr. Mums“. Als es zu einem Zwischenfall kommt, bei dem „Mr.Mums“ durch Vernis Serum aggressiv wird und des Hausmeister Katze massakriert, rastet dieser aus und zwingt Verni unter Gewalt, das Serum zu trinken. Verni macht eine Verwandlung durch und wird zu einer Art „Mr.Hyde“. Er bringt den Hausmeister um und verwischt die Spuren. Doch sein Rachedurst steigt, wodurch er seine Deutschlehrerin, den brutalen Sportlehrer und auch seinen Kontrahenten Roger tötet. Bei letzter Tat kann ihn die Polizei überraschen, die ihn erschießt.

Deutsche Kaufkassette (JVG): 69:40 Minuten

Ungekürzte Fassung (NL): 78:40 Minuten

Die Zeiten beziehen sich auf die deutsche Fassung:

11:07 (60 Sek) Es fehlt, wie Verni in die Sporthalle kommt. Er beobachtet seinen Sportlehrer, der gerade Armdrücken veranstaltet. Verni spricht ihn an, doch der Lehrer macht sich erst einmal lustig über ihn.

11:46 (93 Sek) Dieser Schnitt erscheint sehr sinnlos und hätte sicher auch einer 16er Freigabe standgehalten. Als Verni den Umkleideraum verlassen will, sieht man noch seinen Trainer beim weiteren Armdrücken. Dabei macht er dumme Sprüche über Verdi. Plötzlich kommt Roger mit seinen Jungs herein, klaut Verdi das Notizbuch, warnt ihn davor, seine Freundin Robin anzubaggern und verspottet ihn.

19:09 (12 Sek) Es fehlt komplett, wie Verdi den am Boden liegenden Hausmeister packt, ihn hoch reißt, seinen Kopf in einen Eimer mit chemischer Flüssigkeit taucht, den Kopf wieder hoch reißt und man sein verätztes, schäumen-

des Gesicht in Nahaufnahme sieht. Dabei hat er den Mund weit aufgerissen und schreit.

20:26 (10 Sek) Diese geschnittene Szene hätte auch eine FSK 12 stand gehalten, trotzdem wurde sie entfernt. Man sieht nicht, wie Verdi mit einem Lappen das Blut des Hausmeisters vom Boden, von der Fensterverdeckung und der Schreibtischlampe abwischt.

28:30 (292 Sek) Dieser sehr eigenwillige Schnitt wurde vom Videoanbieter wahrscheinlich nicht aus Zensurgründen, sondern aus Kürzungsgründen vorgenommen, damit weniger Bandmaterial verwendet muß (was für ihn dadurch eine Kostenersparnis darstellte). Es fehlten mehrere Szenen. Nachdem Verdis Stiefmutter die Terrasse verläßt, blickt ihr Mann ihr noch nachdenklich hinterher. Er folgt ihr schließlich zum Rosenbeet. Während sie am Harken ist, unterhalten sich beide über die Psyche von Verdi und das er wohl nie seine Stiefmutter als richtige Mutter anerkannt hat. Sie hingegen wirft ihm vor, daß er zu seinem Sohn doch etwas fürsorglicher sein könnte. Anschließend fahren beide mit dem Auto zu einem Hang und beobachten die Stadt von oben. Verdis Vater telefoniert daraufhin, als beide wieder zu Hause sind. Es wird danach Verdis Klassenzimmer eingeblendet. Die Schüler stehen alle auf und geben nacheinander ihre Klausur bei der Lehrerin ab.

34:39 (34 Sek) Es fehlt, wie die schreiende Frau zu Boden geht und direkt unter der Klinge des Papierschneidemesers liegt. Das Messer zischt herunter und das Bild wechselt zu einem Kopf einer Schaufensterpuppe, der herum kullert. Die Szenerie des Tatorts wird gezeigt, die Leiche wird auf einer Rollbahn heraus geschoben. Erst jetzt setzt die gekürzte Fassung wieder ein.

50:09 (-23 Sek) Hier ist es tatsächlich so, daß die deutsche Kaufkassette eine Szene mehr beinhaltet, als alle anderen Versionen. Der Sportlehrer steht in der dunklen Sporthalle mit seinem Baseballschläger und starrt auf Verni, der bereits verwandelt ist. Man sieht mehrere Nahaufnahmen seines Gesichtes, welches durch Gewitterblitze erleuchtet werden.

ebenfalls sieht man den Sportlehrer ungläubig blicken.

51:43 (24 Sek) Es fehlt, wie der verwandelt Verdi zu dem am Boden liegenden Sportlehrer rennt, sich über ihn stellt und ihm eine halbe Minute lang wie ein Bekloppter in die Presse tritt.

66:35 (10 Sek) Komplette Weg, wie Verdi die Scheibe einschlägt und Roger durch den Rahmen nach außen zieht. Als er am Boden liegt, schlägt Verdi ihm wie ein Bekloppter immer und immer wieder ins Gesicht, welches dadurch immer blutiger wird. Er versucht sich vergeblich zu wehren.

66:43 (13 Sek) Nach den ersten Schüssen ist Schluß. Im Original treffen Verdi noch mehr Kugel der Polizei, er rennt über die Wiese und wird von einem Polizisten zur Strecke gebracht, der neben der Wiese hockt und mit einem Gewehr losschießt. In Zeitlupe erfolgt der Einschuß in Verdis Bauch, Blut spritzt und er wird nach hinten geschleudert, bis er am Boden liegt.

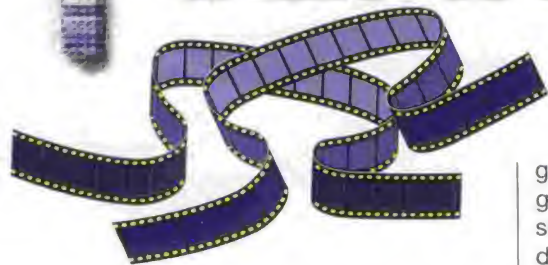
69:40 (15 Sek) Die Endmusik wurde etwas eher abgeblendet.

Fazit: Auf den ersten Blick wirkt dieser Film wie eine unerträgliche, billige US-Produktion, die vor Trash nur so strotzt. Mit der Zeit entwickelt sich der Film aber in eine Art „Todesparty“ und weist jedenfalls in der ungekürzten Fassung durch irgendwie kranke und absurde Morde zu überzeugen. Sicher, die Ideen sind besser als die Umsetzung durch die billigen Spezialeffekte, doch irgendwie hat das alles seinen ganz gewissen Charme. Die völlig unpassende Musikuntermalung lasse ich mal unbeachtet. Zu viele amerikanische Horrorfilme aus den 70er Jahren haben dieses Manko.

(TJ)



FILMNEUHEITEN



THE UNTOLD BLUTRACHE DER BESTIE

Label:MC ONE Format:WS 16:9
Freigabe:FSK 16 Medium:
Länge:83 Min. **VHS und DVD**

Harland Knowles, der milliardenschwere Präsident eine Biochemiefirma, organisiert einen Suchtrupp, um ein abgestürztes Flugzeug der Gesellschaft im Waldgebiet der nördlichen US-Küste zu finden. An Bord war ein für ihn sehr wichtiger Experimentenkoffer, sowie seine eigene Tochter. Doch schon während der Suche bemerkt die Gruppe, daß sie beobachtet und verfolgt wird. Stimmt etwa die Sage, daß sich hier der unheimliche „Sasquatch“, eine Art Yeti-Mensch, aufhält? Die ersten Todesopfer scheinen das zu beweisen und somit endet der Rettungsversuch in einen Überlebenskampf, aus dem nicht jeder raus zu kommen vermag.

Der amerikanisch-kanadische Film aus dem Jahre 2001 ließ aufgrund des Covers und der Inhaltsangabe Hoffnung und Skeptik zugleich erwachen. Präsentiert wird uns ein irgendwie langweiliger Billigfilm, der zwar sicher seine spannenden Höhepunkte beinhaltet, trotzdem aber auf ganzer Linie versagt. Unendliche



Lückenfüller bringen den Film auf die gewünschte Länge, so daß man ungeduldig auf dem Stuhl hin und her rutscht, während der Suchtrup immer und immer wieder durch den Wald wandert. Irgendwann denkt man, die gleichen Bäume wieder zu erkennen. Trug oder Wahrheit? Egal! Die Höhepunkte des Films, die keine großen Effekte aufweisen, wurde un-

geschickt mit Digitalbasterei oder Kamera-gewackel vertuscht. Das wirkt auf Dauer sehr nervig. Die Perspektiven aus der Sicht des Monsters wurden im Stil von „Predator“ imitiert, doch hier weitaus schlechter umgesetzt. Das Ende hingegen verblüfft zunächst ein wenig, befriedigt einen aber nicht wirklich, denn man muß sich auch noch Schrifttafeln durchlesen, um zu erfahren, wie es mit den Überlebenden weiter geht. Harte Effekte hat der Film fast keine. Alles geht Blitzschnell im gewohnten „FSK-16-Verfahren“. Der einzig prominente Schauspieler, nämlich Lance Henriksen, kommt sehr unmotiviert daher und war sich der Billigproduktion wohl bewußt. Das Monster sieht allerdings ganz gelungen aus. Die kleinen Make-Up-Schwächen, die es sicher noch gibt, wurden mit Verwischungseffekten unsichtbar gemacht. Einen Insider gibt es noch, denn der Filmbieter beantragte im Herbst 2001 für diesen Film eine „FSK 18 Freigabe“. Die FSK gab dem Film aber von sich aus eine „FSK 16“. (TJ)

Fazit: *Predator für Arme im Billigverfahren für Komplettisten!*

KAT

Label:EUROVIDEO Format:WS 16:9
Freigabe:FSK 16 Medium:
Länge:84 Min. **VHS und DVD**

Die Studentin Maria bewohnt mit ihrer Katze und ihrer Freundin ein altes Haus, indem direkt über ihr ein paar alte, durchgeknallte Leute wohnen. Eines Abends hört man aus dessen Wohnung merkwürdigen Singsang und anschließenden Lärm. Die Alten haben eine schwarze Messe abgehalten, bei der aus Versehen ein mächtiger Dämon frei geworden ist. Er fährt in den Körper von Marias Katze. Diese beginnt auch sofort mit ihren nächtlichen Rundgängen, die jedesmal mit bestialisch zugeordneten Leichen in der Nachbarschaft enden. Als hätte es Maria nicht schwer genug, ihr Freund betrügt sie mit ihrer eigenen Freundin und sie fällt obendrein durch ihre Doktorarbeit, wird sie in den Bann der Katze gezogen. Es scheint eine Verbindung zu geben, denn Maria leidet unter Visionen, die aus der Sicht der Katze er-



kennbar sind. Sie entschließt sich, das Tier einzuschläfern. Die Katze ist damit nicht einverstanden und tötet den Tierart. Die Jagd beginnt!

Zugegeben ist dieser finnische Film mal eine Abwechslung, zumal er sich nicht den ständigen Teenagerklischees seiner amerikanischen Verwandten bedient, sondern zwischenmenschliche Beziehungen und Probleme schildert, die geschickt in die Haupthandlung des Filmes eingebaut werden und somit den Gesamteindruck verstärken. Die Bluteffekte sind präzise und streckenweise hart. Geschickterweise wird dem Zuschauer Stück für Stück die ganze Wahrheit vorgesetzt, so daß man ständig neue Überraschungen überlebt und nicht jedes Bißchen gleich aufgrund des banalen Strickmuster vorher erraten kann. Leider scheint dem Film aber noch etwas zu fehlen. Den Grund dafür habe ich nicht herausgefunden, doch nicht selten kommt es vor, daß Momente, die spannend und gruselig sein sollten, einen trotzdem unberührt lassen. Übrigens wirkt der lange Filmuntertitel „Eine Katze hat neun Leben, du hast nur eins“ recht bescheuert, wie ich finde. (FB)
Fazit: *Nette Horrorstory mit kleinen Schwächen und solider Inszenierung!*

DEVIL'S CHILD

Label:EMS Format:Vollbild
Freigabe:FSK 12 Medium:
Länge:87 Min. nur **DVD**

Die Mutter der Fotografin Nicky liegt im Sterben und seuselt von den Fehlern, die sie in ihrer Kindheit gemacht hat. Danach folgt der Satz: „Hüte dich vor Wundern!“. Und das wundern beginnt tatsächlich, nämlich über ein permanentes Soap-Gequatsche, daß schlimmer ist, als in „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“. Abendessen bei Kerzenschein, eine Sexszene von 3-4 Se-



kunden, bei der man nicht einmal eine Brust oder ein anderes Genital bewundern kann, und regelmäßige Kirchenbesuche, begleitet von unheimlichen Windstößen, die Satan durch die Kirche bläst, wollen wir zwischen dem Soup-Geflüster nicht vergessen. In der Zwischenzeit sterben drei Männer. Die Morde werden aber nur durch die Gespräche vermittelt. Nach ungefähr 1 Stunde „blabla“ geht Nicky wieder in die Kirche, der übliche Windstoß kommt, und es folgt dabei auch die beste Szene im Film: Der Pfaffe fliegt im hohen Bogen mit unübersehbaren Filmschnittfehlern durch das Kirchenfenster und überlebt den Sturz nicht (Satan's Macht war zu stark). Das war wohl auch die Stelle, die die FSK mit einer 12er Freigabe bewertete. Nach dieser Szene wird Nicky aus heiterem Himmel schwanger, obwohl sie nach der Aussage des Arztes zeugungsunfähig sei. Da hatte wohl Satan seine Händchen im Spiel. In der Dunkelkammer kommt langsam beim Filmentwickeln auf dem Foto von ihrem toten Freund am rechten unteren Rand das Teufelsmal zu Vorschein. Nun ist Nicky alles

klar, und auch das Kindchen taucht ohne Geburt auf. Sie laufen ein letztes Mal zusammen in die Kirche, ein neuer Pfaffe steht bereit, der Satan wird am Schluß gezeigt, das Kind wird getauft und das „Happy End“ ist nun perfekt.

EMS hat diese billige TV-Produktion (Deutscher TV-Titel: „Diabolische Liebe“) aus Amerika auf DVD heraus gebracht. Die rote Schrift im Menü schwimmt unleserlich. Von vielen Extras auf der DSVD kann man auch nicht berichten, denn es sind einfach nur 6 Werbetrailer lieblos drauf geknallt worden (z.B. von Filmen wie „Grasgeflüster“, sehr horrormäßig!). Diese DVD ist einfach so schlecht, daß man sich quälen muß, den Film nicht nur durch zu spulen, sondern ihn sich auch wirklich anzusehen. Das muß aber jeder für sich entscheiden! (MB)

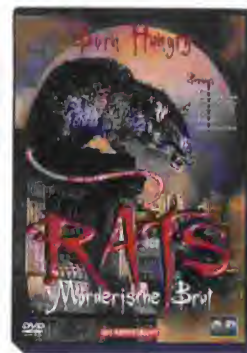
Fazit: Billige TV-Produktion, die einfach nur schlecht ist!

RATS - MÖRDERISCHE BRUT

Label:COLUMBIA Format:WS 16:9
Freigabe:FSK 18 Medium:
Länge:88 Min. VHS und DVD

Die junge Reporterin Jennifer will ihre Karriere aufmöbeln und läßt sich deshalb als angebliches Selbstmordopfer in die berühmte berüchtigte Brookdale-Klinik einliefern. Sie möchte mehr über diese Heilanstalt erfahren und riecht die große Sensationsstory. Und tatsächlich erfährt sie so-

gar, daß nicht nur psychisch kranke Kinder von reichen oder prominenten Leuten hier absitzen, sonder sogar auch ein junger Filmstar. Das schlimmste allerdings steht ihr noch bevor! Aus noch unerklärlichen Gründen mutieren die unzähligen Ratten in der Kanalisation und den Lüftungsgängen zu riesigen, blutrünstigen Monstern. Da helfen auch nicht die Kammerjäger, denn diese werden ebenfalls Rattenfutter. Vorher entdecken sie aber noch voller Erstaunen einen Menschenzahn in dessen riesiger Rattenkacke. Die Monster haben nuß Blut geleckt und greifen an! Daß nur ein gekränkter Wissenschaftler dahinter steckt, dem man die Forschungsgelder gestrichen hatte, hätte niemand geglaubt.



Unter dem Vorwand eines Tierhorrorfilms wird hier eher eine Story um eine sensationsgeile Reporterin und um die Probleme psychisch kranker Jugendlicher.

Der Tierhorror scheint zunächst Nebensache zu sein, dominiert dann letztendlich in der zweiten Hälfte des Films. Die Ratten, teils Modelle, teils Animation, wirken sehr überzeugend und irgendwie genial, wenn auch die rot leuchtenden Augen etwas

LONG TIME DEAD



Label:UNIVERSAL Format:WS 16:9
Freigabe:FSK 16 Medium:
Länge:90 Min. VHS und DVD

Eine Gruppe junger Leute versammelt sich aus langer Weile im Keller eines alten Gebäudes, um dort mit einem sogenannten „Uuija-Brett“ die Geister zu beschwören. Und tatsächlich bewegt sich das umgekippte Glas auf dem Brett wie von Geisterhand gelenkt selber und es sagt: „Du bist tot!“. Eingeschüchtert brechen die Jugendlichen

die Sitzung ab, müssen aber schon bald feststellen, daß sie einen bösen Djinn befreit haben, der ihnen nun nach dem Leben trachtet. Eine nach dem anderen kommt auf grausamste Art und Weise ums Leben. Obendrein ist einer von ihnen besessen, doch wer? Es kommt in dem alten Haus zu einem mörderischen Finale. Für mich war diese britische Produktion aus dem Jahre 2001 der unerwartete Überraschungserfolg unter den deutschen Erstveröffentlichungen des Jahres 2002. Erwartet man doch einen billigen, mittelmäßigen Teenagerslasher, so bekommt man jedoch einen unglaublich guten und harten Horrorfilm serviert, der für mich niemals einen FSK-16-Freigabe erhalten hätte dürfen. Wenn man den Film intensiv und konzentriert schaut, macht er Angst, verursacht Unbehagen und echte Gruselstimmung. Die Handlung ist perfekt, geradezu schon ausgetüftelt. Stück für Stück kommt der Zuschauer hinter das schreckliche Geheimnis, das

der Auslöser der Vorfälle ist. Wer ist das nächste Opfer? Wer ist nun von dem Dämon befallen? Was weiß der unheimliche Hausmeister? Diese Fragen quälen den Zuschauer, während er vor Spannung erzittert! Ich hätte beinahe vor Schreck aufgeschrien, als sich völlig unerwartet und in einer genialen Perspektive die Augen des Besessenen in dämonisch Pupillen verwandeln. Die Morde wurden alle sehr brutal umgesetzt, es wird geschrien, gezappelt, es fließt sehr viel Blut und auch die zeretzten, aufgehängten oder zerschmetterten Leichen sind anschließend fürchterlich anzusehen. Selten hat mich in 2002 eine Filmneuheit so gefesselt, und ich kann dieses dämonische Meisterwerk jedem Horrorfan wärmstens empfehlen, der sich genau wie ich von dem nichts-sagenden Cover und der Jugendfreigabe abschrecken läßt. (TJ)

Fazit: Der absolute Höhepunkt unter den Horrorfilmneuheiten des Jahres 2002!

übertrieben sind. Ein gewisser Ekel kommt einem da schon auf, wenn man als Zuschauer das Geheimnis der Rattenplage erfährt und obendrein noch blutende Leichen in düsteren Kellergewölben erblickt, an dessen Fleisch die Ratten nagen. Das war wohl auch der Grund, warum dieser Film eine FSK-18-Freigabe erhielt, obwohl die restlichen Morde eigentlich eher verdeckt gehalten wurden. (TJ)

Fazit: Solider Rattenhorror mit überzeugender Inszenierung und guter Story!

PAGANINI HORROR - DER BLUTGEIGER VON Venedig

Label:X-RATED Format:Vollbild
Freigabe:JK Medium:
Länge:82 Min. nur DVD

Ein in ein weißes Rüschenkleid gewandenes Mädchen mit Geigenkasten läßt sich mittels Gondel durch die Kanäle eines traumhaften, fast unwirklich wirkenden Venedigs chauffieren. In ihrem Heim angelangt, übt sie sich zunächst im Violinenspiel, um anschließend durch die Räume des Hauses zu wandeln, die in Stil und Farbgebung entfernt an eine gewisse Ballettschule aus dem Argento-Klassiker „Suspiria“ erinnern. In einem blutroten Badezimmer genießt die Mutter des Mädchens ein Schaumbad und bemerkt nicht, wie sich die Augen ihrer Tochter bedrohlich verfinstern. Unter dem Vorwand ihrer Barbiepuppe die Haare trocken zu wollen, die übrigens in grotesker Weise einem Opfer des Bond-Bösewichts Goldfinger ähnelt und sich zudem noch durch eine bizarre Teufelsfratze auszeichnet, bemächtigt sie sich des Föns und wirft ihn mitleidlos ins vermeintlich entspannende Naß. Die Wanne wandelt sich somit in einen „Whirlpool des Todes“ und gleicht nun eher einem elektrischen Stuhl bzw. einer elektrischen Liege: Blaue Blitze schießen aus den Schaumwolken, denaturieren das Fleisch der Mutter und stimmen es farblich mit den scharlachroten Kacheln des Badezimmers ab. Kontrastreicher Szenenwechsel: Wir haben das zweifelhafte Vergnügen den Proben einer Popgruppe im übelsten 80er-Jahre-Design beizuwohnen. Auch die Produzentin ist mit dem Ergebnis unzufrieden und verlangt etwas Neues – Unverbrauchtes. Wie gut, daß der Songschreiber der Gruppe gerade einen Deal mit dem zwielichtigen Mr. Pickett abschließt: Für einen größeren Geldbetrag erhält er eine unveröffentlichte Partitur des Teufelsgeigers Paganini mit dem etwas unpräzisen Titel „Paganini-Horror“. Dieses legendäre Dokument verfaßte der Violinen-Virtuose angeblich zur musikalischen Untermalung satanischer Rituale einer obskuren Sekte

und sicherte sich damit die Protektion durch den Leibhaftigen und ein Leben geprägt von Ruhm, Rausch und Frauenleibern...

„Paganini-Horror“ ist eine vergessene Perle des italienischen Horror-Kinos, die nun endlich ihren Weg zu uns findet. Luigi Cozzi, seines Zeichens Horror-Shop-Besitzer aus Rom und den deutschen Genre-Liebhabern spätestens seit seinem Regiewerk „Astaron - Brut des Schreckens“ wohl bekannt, schuf mit diesem Film einen soliden Horrorfilm mit vielen Stärken, aber auch einigen Schwächen. Um es direkt vorweg zu nehmen: Die Musikeinlagen der Pop-Gruppe bilden zwar einen sinnigen Kontrast zur sonst so atmosphärischen Grundstimmung des Films, sind andererseits aber auch unsäglich... ja, wie drücke ich es aus... schlecht. Es verwundert eigentlich, daß die Protagonisten des Films nicht auf die Idee kommen, daß vielleicht ihre anöndend durchschnittliche Mucke für die Gewaltakte verantwortlich ist. Könnte man es doch nur allzu gut verstehen, wenn sich ein erboster Paganini nicht nur im Grabe umdrehen, sondern sich sogar daraus erheben und grausige Rache an denen nehmen würde, die seine herrliche Musik so schändlich profanisieren. Tatsächlich sind die Gründe für die Greultaten aber wirklich bedeutend metaphysischer. Die mystischen Einflüsse, die den Film erheblich bereichern, sind sicherlich in erheblichem Maße auf die Tatsache zurückzuführen, daß Daria Nicolodi in diesem Film nicht nur vor der Kamera agiert, sondern Cozzi auch beim Drehbuchschreiben unterstützte. War sie doch bereits an der Ausarbeitung der „Drei Mütter“-Mythologie für die gleichnamige Filmtrilogie ihres damaligen Lebensgefährten Dario Argento beteiligt, von der bekanntlich -zumindest offiziell- nur zwei Segmente („Suspiria“ & „Inferno“) realisiert wurden, und konnte somit einige Erfahrungen im Bereich des okkult-mystischen Horrorfilms sammeln. Wie in den erwähnten Argento-Klassikern spielt auch in „Paganini-Horror“ ein Haus mit dunkler Vergangenheit eine nicht unbedeutende Rolle und die Hintergrundgeschichte ist mit satanischen Machenschaften gespickt. Überhaupt präsentiert uns der Film in seinen besten Momenten geradezu argenteske Szenen, ohne natürlich jemals die Klasse und Perfektion des Vorbildes zu erreichen. Aber insbesondere die beschriebene Opening-Sequenz, der traumartige und mit Symbolen durchsetzte Videodreh und auch spätere Handlungsstränge, in denen sich z.B. eine Protagonistin in einen vormals geheimen Tunnel begibt und sich so durch die Eingeweide des alten Gemäuers arbeitet, kommen den beeindruckenden Motiven des Meisters schon befriedigend nahe. Wenn der maskierte und mit ei-

nem weiten Umhang ummantelte Mörder die tödliche Klinge „aus“ dem Geigenkörper und „in“ die Popstar-Körper schnellen läßt, kommt zudem wohliges Slasher-Fee-ling auf. Zur Freude aller Genre-Liebhaber macht uns neben Daria Nicolodi noch ein weiterer bekannter Mime seine Aufwartung: Donald Pleasence, der in diesem Film den mysteriösen Mr. Pickett spielt und allen Horrorfans spätestens seit seiner Rolle des Dr. Loomis in der „Halloween“-Filmreihe bekannt sein sollte, bietet uns gewohnte Qualität und kann auch diesen Film durch seine unnachahmliche Präsenz bereichern, obwohl er nur in drei Szenen zu sehen ist. Die Effekte des Films sind solide inszeniert und bieten einige Highlights: So kann die Szene, in der eine Frau von einer unsichtbaren Wand zerquetscht wird, sehr gefallen; ein simpler aber recht effektiver Trick, der mit einer Glasscheibe umgesetzt wurde. Auch das Auftauchen eines wandelnden, blutroten Brandopfers sorgt für einige Schrecksekunden. Nur die etwas zu häufig eingesetzten blauen Blitze wirken billig und etwas fehl am Platze. Apropos Platz: Der Schauplatz des Films konnte mit Venedig natürlich nicht besser besetzt werden. Manchmal wünsche ich mir, daß alle Filme in dieser vielleicht schönsten Stadt der Welt angesiedelt sein sollten – aber das mag dem einen oder anderen dann doch zu weit gehen <grins>. Aber ernsthaft: Der morbide Charme Venedigs, der ständig zwischen Romantik und Verfall, Eros & Thanatos hin und her pendelt, bietet natürlich eine mehr als geeignete Stimmungs-Kulisse für einen atmosphärischen Film der Marke Mystik-Horror: Wenn Donald (Mr. Pickett) Pleasence, mit einer Gondel unter der Seufzer-Brücke entlang gleitet und später dann über die Piazza San Marco eilt um schließlich im Campanile zu verschwinden, möchte man eigentlich an diesen Orten verweilen und das Ambiente genießen. Insbesondere da diese Aufnahmen wohl in aller Frühe entstan-



den sind und die Szenen so nicht durch die üblichen Massen an Touristen getrübt werden. Schöner wäre es vielleicht noch gewesen, wenn man auch vermehrt auf die verwinkelten und von unzähligen Brücken verbundenen

Gäßchen als Handlungsort zurückgegriffen hätte. Dort verspürt man nämlich noch intensiver den magischen Odem dieser einzigartigen Stadt; aber ich schweife ab. (AJ)

Hier ist nun der passende Einleger für die Hochglanz-Hardbox von **EVIL DEAD TRAP**.
Wenn Ihr die Idee gut findet, laßt es uns wissen! Es gäbe noch viele andere mögliche Booklett's für DVDs

Label:X-RATED
Freigabe:ungeprüft
Länge:100 Min.

Format:WS 16:9
Medium:
VHS und DVD



Evil-dead-trap Die tödliche Falle

Japanische Horrorfilme genießen nun schon seit einigen Jahren einen besonderen Stellenwert bei den Fans. Das liegt zum einen an so strunzbrutalen und dümmen Werken wie der „Guinea Pig“-Serie, zum anderen an den in der letzten Zeit sehr populär gewordenen Gruslern wie „The Ring“ oder „Kairo“. Genau dazwischen tummelt sich genrekonformes Experimentalfilmkino als auch rasante Fantasy-Action. Da japanische Filmemacher normalerweise den Fokus nicht auf die internationale Vermarktung ihrer Werke legen und es zudem keine Gewaltzensur gibt, kommt aus diesem asiatischen Land zumeist eine völlig wilde Art von Genrefilmen, wobei es viel zu entdecken gibt. In Japan orientiert man sich zudem gerne an westlichen Vorbildern. Filme wie „Dawn of the Dead“ oder „Evil Dead“, und vor allem die bekanntesten Werke Dario Argentos, gelten hier wie anderswo als Kultfilme des Horrorgenres. Deren Motive werden demnach auch gerne kopiert bzw. auf die japanischen Sehgewohnheiten angepasst. Die Ergebnisse sind dann mal mehr oder weniger gelungen, interessant sind sie aber zumeist allemal. „Evil Dead Trap“, der mittlerweile auch schon einige Jahre auf dem Buckel hat, gehört eindeutig zu den gelungeneren Potpourris aus westlichen Genremotiven und asiatischer Zugelosigkeit. Hier wurde sich in inszenatorischer Hinsicht reich am Motivpool der Genreklassiker bedient und heraus kam ein ziemlich gefälliger Horrorklassiker Marke Nippon. Die Zutaten sind erlesen: man nahm einen guten Schuß an US-Slasher-Essentials, fügte viele typischen Ideen aus dem Argento-Oeuvre bei und

schmeckte das Ganze noch mit ein wenig Cronenberg/Lynch/Hennelotter-Thematik ab. Dann wurde die Mischung mit einem „Goblin“-ähnlichen Soundtrack überbacken und man setzte als Sahnehäubchen noch wohl dosierten und extremen Japan-Gore, sowie etwas bösen Sex drauf. Die Köche dieses Projektes waren zum einen Regisseur und Manga-Zeichner Toshiharu Ikeda (der später auch den dritten Teil „Evil Dead Trap 3 – Broken Love Killer“ inszenierte), sowie Drehbuchautor und Regisseur Takashi Ishii („Gonin 1+2“), der zuletzt mit „Freeze me“ auf sich aufmerksam machte. Der Plot selber ist schnell erzählt und eigentlich auch recht dümpel: Die junge Nami (gespielt von Miyuki Ono, die kurz darauf auch in Melky Scotts „Black Rain“ zu sehen war) moderiert eine Nachtschau im japani-

dreiviertel Stunde bekommt man einen rasanten und ultraharten Slasher mit äußerst kreativen Mordmethoden geboten und danach einen atmosphärischen Sicks, der sich stylistisch zwischen dem „organischen“ Kino eines David Cronen-



schon Fernsehen, wo sie zugesendete Heimvideos der Zuschauer nun anonym ein Tape zugeschiekt, auf dem sich ein Snuff-Film befindet. Eine Frau wird entführt und dann brutal zu Tode gefoltert (hier gibt es dann auch die definitiv krasseste Eye-Stabbing-Szene aller Zeiten zu bewundern). Völlig schockiert will sie der Sache natürlich auf den Grund gehen. Eiligst werden ein paar Kollegen aus der Redaktion zusammengetrommelt und man begibt sich gemeinsam

zwecks Reportage in eben jene stillgelegte Fabrikanlage, die man auf dem Video zu erkennen glaubt. Dumm nur: ein maskierter Killer treibt hier sein Unwesen und demnach verkleinert sich das Team einer nach dem anderen auf äußerst drastische Weise. Schon nach der Hälfte des Filmes bleibt nur noch Nami übrig. Und nach und nach muß sie erkennen, da sie in eine tödliche Falle getappt ist.

Ja, Ja, ich weiß, nur nicht weiter über diese Handlung nachdenken, wir haben es hier halt mal wieder mit einer Geschichte zu tun, die jenseits aller realistischen Verhaltensweisen liegt. Aber genau das macht ja eigentlich gelungenen und effektiven Horror aus und „Evil Dead Trap“ läßt sich praktisch auch als höllisch gelungenen Horrorfilm bezeichnen, wäre da nicht auch eine böse Schwäche zu vermerken die ich mal kurz abhaken möchte: Das Timing stinkt ein wenig. Der Film breittert mit so einem Mordtempo los, das man als Zuschauer kaum zum Luftholen kommt. Aber in dem Moment wo das letzte Mitglied aus Namis Gruppe das Zeitliche gesegnet hat, bremsen sich Handlung und Inszenierung plötzlich brachial aus. Nicht falsch verstehen, was danach kommt ist auch klasse umgesetzt und zudem spannend erzählt, aber trotzdem verlangsamt sich der Handlungsfluß im Vergleich zu den ersten 45 min merklich. So zerfällt der Film dann in zwei Teile: die erste

dreiviertel Stunde bekommt man einen rasanten und ultraharten Slasher mit äußerst kreativen Mordmethoden geboten und danach einen atmosphärischen Sicks, der sich stylistisch zwischen dem „organischen“ Kino eines David Cronen-



EVIL DEAD TRAP – DIE TÖDLICHE FALLE

X-RATED

Fazit: Der Film gehört eigentlich in jede gutsortierte Genre-Sammlung.

bergs und der Verspieltheit eines Hennenlotter-Trashfilmes bewegt. Obwohl dieses Manko nicht unerheblich ist, weiß „Evil Dead Trap“ trotzdem massiv zu gefallen. Die alte Fabrikanlage die meist sehr argentoesque ausgeleuchtet wurde, ist ein ideal-klaustrophobischer Handlungsort, die Musik und die Geräuscheffekte sorgen für ein ständig bedrohliches Ambiente, die Darsteller geben trotz der flachen Skizzierung ihrer Figuren eine gute Leistung ab und zahlreiche visuelle Experimente in Sachen Kamerarbeit, Schnitttechnik und Bildkomposition sorgen zudem für einen weitaus anspruchsvolleren Look als es die dünne Story eigentlich zulassen würde. Da man sich wie erwähnt viele Ideen aus anderen Genre-Klassikern „geborgt“ hat, findet man bei „Evil Dead Trap“ einen faszinierend inszenierten und kreativbrutalen Film vor, der Genre-Freaks wunderbar gefallen müßte, auch weil Regisseur Ikeda die geliebten und offen zur Schau gestellten Motive flexibel variierte und in jeder Hinsicht auf die Spitze getrieben hat. Argentophile, Slasher-Freaks und Gore-Fans werden bei dem Film in jedem Fall voll auf ihre Kosten kommen. Leute die es lieber nur laut und schnell und dumpf mögen (oder mit dem asiatischen Kino eh weniger anfangen können) dürften dagegen spätestens in der zweiten Hälfte des Filmes eine gewisse Form von Langeweile verspüren. (B4)

